Mitteilungen des Deutschen Lusitanistenverbandes



Nr. 28 März 2013

Frankfurt am Main 2013 ISSN 0944-4858

Deutscher Lusitanistenverband e. V. (DLV) Associação Alemã de Lusitanistas

- Präsident: Prof. Dr. Henry Thorau, Portugiesische Kulturwissenschaft, Universität Trier, B 326, D-54286 Trier, Tel.: 0651 / 3344 (Sekretariat), thorau@uni-trier.de
- Vizepräsidentin: Prof. Dr. Kathrin Sartingen, Universität Wien, Institut für Romanistik, Universitätscampus AAKH, Hof 8, Spitalgasse 2, A-1090 Wien, Tel.: 00431-4277-42671 kathrin.sartingen@univie.ac.at
- Vizepräsident: Prof. Dr. Martin Hubert Neumann, Institut für Romanistik, Universität Hamburg, Von-Melle-Park 6, D-20146 Hamburg, Tel.: 040 / 42838-4796, mhneumann@uni-hamburg.de
- Schriftführerin: Prof. Dr. Teresa Pinheiro, Institut für Europäische Studien, Technische Universität Chemnitz, D-09107 Chemnitz, Tel.: 0371 / 53135014, teresa.pinheiro@phil.tu-chemnitz.de
- Kassenwart: Dr. Rolf Kemmler, Universidade de Trás-os-Montes e Alto Douro, Centro de Estudos em Letras / Departamento de Letras, Artes e Comunicação, Apartado 1013, P-5001-801 Vila Real, rolf.kemmler@diacronia.de

Mitteilungen des Deutschen Lusitanistenverbandes Nr. 28 (März 2013) ISSN 0944-4858

© Deutscher Lusitanistenverband e. V. Die *Mitteilungen des Deutschen Lusitanistenverbandes* erscheinen seit Juni 1993. Typoskripte werden auf deutsch oder portugiesisch an die Redaktion erbeten.

Vereinsregister: Amtsgericht Frankfurt am Main, 10641 Konto-Nr. 1 15 82 05, BLZ 641 500 20, Kreissparkasse Tübingen, IBAN: DE 82 6415 0020 0001 1582 05, BIC: SOLADES1TUB Internet: www.lusitanistenverband.de

Satz und Redaktion: Prof. Dr. Teresa Pinheiro Druck: Uwe Grube Druckservice, Vogelsbergstraße 6, D-63697 Hirzenhain-Glashütten Auflage: 400 Exemplare

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier Frankfurt am Main 2013

Vorwort des Präsidenten

Liebe Verbandsmitglieder,

Unter dem Motto **Migration und Exil** steht der vom 11.-14. September 2013 an der Universität Hamburg stattfindende 10. Deutsche Lusitanistentag, unter diesem Themenschwerpunkt stehen die 13 Sektionen, an denen Sie sich als Vortragende sicher schon aus *saudade* rege beteiligen werden, denn die über Jahrhunderte gewachsenen deutsch-portugiesischen Kulturbeziehungen – in guten wie in schlechten Zeiten – sind in kaum einer deutschen Stadt markanter als in der Hansestadt Hamburg, und sie sind noch heute gelebte Realität. Die Termine für die Anmeldung Ihres Vortragstitels, zur Kongressanmeldung, zur Eröffnungsveranstaltung stehen im Einladungsschreiben unseres Vizepräsidenten Prof. Dr. Martin Neumann, des Ausrichters des 10. Deutschen Lusitanistentages. Und Sie finden die genauen Termine auch auf den Internetseiten unseres Verbandes (www.lusitanistenverband.de) bzw. der eigens eingerichteten Seite (http://lusitanistentag-hamburg.de).

Wie bei jedem unserer Lusitanistentage erwarten Sie nicht nur Plenarvorträge namhafter Kolleginnen und Kollegen. Nicht versäumen sollten Sie die Führung über den Jüdischen Friedhof durch Dr. Michael Studemund-Halévy. Der Programmsynopse können Sie entnehmen, dass es Prof. Dr. Martin Neumann gelungen ist, ein hochinteressantes Beiprogramm auf die Beine zu stellen. So werden im Vorfeld der Frankfurter Buchmesse 2013, auf der Brasilien – nach 1994 – zum zweiten Mal Ehrengast ist, einige brasilianische Schriftstellerinnen und Schriftsteller in Hamburg zu Lesungen erwartet.

Zur soeben erwähnten saudade gehört auch alegria. Was hat in der Hansestadt Hamburg und an der Universität Hamburg nicht alles stattgefunden zur Förderung der deutsch-portugiesischen Kultur- und Wissenschaftsbeziehungen, der Vermittlung der lusophonen Welt: zum Beispiel 1986 die Iberoamericana, ein viel beachtetes Literaturfestival, das die Universität Hamburg gemeinsam mit der Kulturbehörde der Hansestadt Hamburg veranstaltete und an dem als Vertreter Portugals und Brasiliens Autoren wie Lídia Jorge, Teolinda Gersão, Lygia Fagundes Telles, Almeida Faria, Ignácio de Loyola Brandão, Luís de Sttau Monteiro und José Saramago teilnahmen. Wissenschaftliche Berater und Organisatoren waren damals die Portugiesischlektorin Dr. Fátima Brauer-Figueiredo und Prof. Dr. Klaus Rühl. An der Universität Hamburg fand vor 1993 – genau 20 Jahre vor unserem 10. Lusitanistentag – der 4. Congresso da Associação Internacional de Lusitanistas statt! Organisiert – in Eigenverantwortung – von Fátima Brauer-Figueiredo, die damals vogal im Vorstand der AIL war. Und ebenfalls vor genau 20 Jahren, während des Internationalen Lusitanistentages, versammelten sich in einem Hörsaal im Phil-Turm der Uni Hamburg deutschsprachige Lusitanistinnen und Lusitanisten um den Vorstand des im Sommer 1993 aus der Taufe gehobenen Deutschen Lusitanistenverbandes. Aufgabe war, die Weichen für die Zukunft der deutschsprachigen Lusitanistik zu stellen und Mitglieder für den Verband und zur aktiven Mitarbeit im Verband zu werben. Man muss sich das mal vorstellen, der damalige Vorstand zählte 16 (!) Mitglieder, unter ihnen Rainer Hess als Präsident, Dietrich Briesemeister und Lutz Franzke als Vizepräsidenten, Annette Endruschat als Schriftführerin, OStD. Hans-Georg Becker als Schatzmeister (so hieß der Kassenwart damals noch), Ray-Güde Mertin als Referentin für interkulturelle Beziehungen, Johannes Kabatek als Referent für Galicien, es gab einen eigenen Referenten für Öffentlichkeitsarbeit, für die Portugiesisch-Lektorate der Hochschulen, für das allgemeinbildende Schulwesen und Fachdidaktik, für Volkshochschulen, eigene Referenten für Österreich (Dieter Messner) und für die deutschsprachige Schweiz (Georges Güntert). Ich erinnere mich noch genau an die euphorische Stimmung, auch weil endlich die Lusitanistik "beider deutscher Staaten" zusammengeführt war. Neben mir saß damals der Referent für die Universitäten, der Leipziger Sprachwissenschaftler Matthias Perl, der ein Jahr zuvor zum Professor in Mainz-Germersheim berufen worden war. Eine der treibenden Kräfte war Axel Schönberger, den ich mit seinem BGB unter dem Arm und der intimen Paragraphenkenntnis damals für einen Juristen hielt. Er sorgte dafür, dass der Verband eine ordentliche Satzung bekam. Die Universität Hamburg, eine Wiege der deutschsprachigen Lusitanistik! Hier wirkte einst als Lektorin für Portugiesisch Luise Ey, die über ihre Tätigkeit als Lektorin hinaus den deutschen Lesern in der Reihe Neuere portugiesische Schriftsteller zwischen 1918 und 1926 erstmals Trindade Coelho, Correia de Oliveira, Júlio Dantas, Guerra Junqueiro und Eça de Queiroz zugänglich machte, hier unterrichtete ein halbes Jahrhundert später und über 40 Jahre lang - sozusagen als ihre Enkelin im Geiste - Fátima de Brauer Figueiredo. Auch sie prägte über ihre Haupttätigkeit als Lektorin hinaus die Rezeption der portugiesischen Sprache und Kultur. Ihr 1975 bei Langenscheidt erschienenes Praktisches Lehrbuch Portugiesisch gehörte für Generationen von Studierenden zur Grundausstattung (2004 erschien die 20. Auflage). Und selbstverständlich war Fátima de Brauer Figueiredo nicht nur im Vorstand der AIL, sondern auch im Vorstand des DLV (von 2003-2007). Am 3. September 2013 begeht sie ihren 70. Geburtstag. Wir werden ihn gebührend mit ihr feiern. Vieles wäre noch von Hamburg zu berichten, zum Beispiel vom Institutsdirektor Hans Flasche, Ordinarius alter Schule, für den es 1968 nie gegeben hat. Seine Doktoranden mussten zum Werk Padre António Vieira promovieren wollen. Immerhin verdanken wir dieser preußischen Haltung und Akribie die in der Reihe der Görresgesellschaft bei Aschendorff erschienenen wichtigen Studien zum portugiesichsprachigen Barockzeitalter seiner Doktoranden Rolf Nagel, Klaus Rühl und Heinz Willi Wittschier - und natürlich hatte auch Fátima de Brauer Figueiredo über Vieira zu promovieren. Unsere ,jüngeren' Kollegen Martin Neumann, Klaus Schäffauer, Joachim Michael und Vania Kahrsch schreiben die Geschichte der Hamburger Lusitanistik (und Brasilianistik) fort, nicht zuletzt auch mit dem von Martin Neumann organisierten 10. Deutschen Lusitanistentag. Ihm und seinem Team sei an dieser Stelle schon jetzt herzlich gedankt für das große Engagement in der Vorbereitung des 10. Deutschen Lusitanistentages.

20 Jahre deutscher Lusitanistentag. Da ist es – bedauerlicherweise – auch natürlich,

dass einige unserer Kolleginnen und Kollegen nicht mehr unter uns sind: unsere Gründungsmitglieder Ray-Güde Mertin (gest. 2007) und Rainer Hess (gest. 2004), die Verbandsmitglieder Marion Ehrhardt (gest. 2011) Frauke Gewecke (gest. 2012), Erhard Engler (gest. 2012), Sigurd Schmidt (gest. 2012) und Dieter Woll (gest. 2012). Ihnen allen werden wir ein ehrendes Andenken voller *saudade* bewahren.

Aber es gibt auch Schönes zu berichten, zum Beispiel, dass die Mitgliederzahl des Lusitanistenverbandes weiter wächst, dass sich junge Wissenschaftlerinen und Wissenschaftler für die Lusitanistik und den Verband immer stärker engagieren, dass sich RomanistInnen mit eigentlich anderen Forschungschwerpunkten immer mehr für die Lusitanistik interessieren, dass etliche LusitanistInnen der *velha guarda* weiterhin höchst aktiv sind, wie zum Beispiel Helmut Siepmann, dessen 75. Geburtstag wir im November 2012 in Aachen feierten (siehe die Laudatio im vorliegenden Heft).

Lauter Jahrestage. Davon bin ich selbst nicht ausgenommen, war ich doch nun insgesamt 10 Jahre im Vorstand des DLV tätig (von 1997-99 als Vizepräsident, von 1999-2003 und von 2009-2013 als Präsident). Da ich der Auffassung bin, dass Präsidentenämter generell nicht länger als zwei Amtsperioden ausgeübt werden sollten, werde ich mich auf der Mitgliederversammlung im September 2013 nicht mehr zur Wahl aufstellen lassen. Machen Sie sich also jetzt schon Gedanken über eine(n) "würdige(n)" Nachfolger(in).

In diesem Sinne erwartet Sie in Hamburg in alter Frische und grüßt Sie im Namen des Vorstandes sehr herzlich

Ihr

Henry Thorau

Trier, den 26. Februar 2013

10. Deutscher Lusitanistentag

Einladung zum 10. Deutschen Lusitanistentag und Aufruf zur Beitragsanmeldung

Liebe Lusitanistinnen und Lusitanisten, Liebe Kolleginnen und Kollegen,

hiermit möchte ich Sie herzlich zum 10. Deutschen Lusitanistentag einladen, dieses Jahr nach Hamburg, "der angeblich 'portugiesischsten' Stadt in Deutschland" (Michael Studemund-Halévy, *Portugal in Hamburg*, S. 24). Unter dem Rahmenthema *Migration und Exil* will der diesjährige Lusitanistentag erneut die portugiesischsprachige Literatur, Kultur und Linguistik in ihrer schillernden Vielfalt einem breiten akademischen Publikum präsentieren. Sein anspruchsvolles, sowohl internationales als auch im besten Wortsinn inter- und sogar transdiziplinäres Programm soll Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus der ganzen Welt eine Plattform bieten, die laufenden wissenschaftlichen Diskussionen auf dem weiten Feld der Lusitanistik nicht nur vorzustellen, sondern auch voranzubringen und grenzüberschreitend darzustellen.

Mit Migration und Exil wurde ein Dach gefunden, unter dem sich die Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften ebenso problemlos wiederfinden können, wie angrenzende Gebiete wie Translationswissenschaft oder Didaktik, was sich in unserem Sektionsprogramm widerspiegelt. Die insgesamt 13 Sektionen wollen einen Überblick über den Stand der Entwicklung in traditionelleren ebenso wie in innovativen Forschungsansätzen, -perspektiven und -methoden geben. Wir erwarten dazu mehr als 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Die Vorträge und Diskussionen mit einem internationalen Fachpublikum werden voraussichtlich eingerahmt von einem Eröffnungsvortrag der Präsidentin des Instituto Camões, Prof. Dr. Ana Paula Laborinho, einem Gastvortrag von Sérgio Paulo Rouanet und einem weiteren Plenarvortrag. Als kulturelles Rahmenprogramm sind darüber hinaus – ganz im Sinne des Rahmenthemas – vorgesehen eine Lesung von Michel Laub und Carola Saavedra in der wunderschönen Bibliothek des Aby-Warburg-Hauses der Universität Hamburg, sowie der Besuch des Jüdischen Friedhofs in Altona (Führung durch Michael Studemund-Halévy) und wer möchte, kann sich problemlos das Auswanderermuseums "Ballinstadt" auf der Insel Veddel ansehen, von wo aus viele Migranten gerade nach Brasilien aufgebrochen sind.

Alle am Portugiesischen Interessierten sind herzlich eingeladen, vom 11.-14. September 2013 aktiv am 10. Lusitanistentag im Institut für Romanistik im 'Philosophenturm' an der Universität Hamburg teilzunehmen.

Weitere Informationen zu Sektionen, Programm, call for papers, Übernachtungsmöglichkeiten, Anmeldeformalitäten etc. finden sich auf der Homepage des Lusitanisten-

tags 2013 in Hamburg unter:

http://www.lusitanistentag-hamburg.de

Wer ein *abstract* einreichen möchte, möge sich bitte bis spätestens **31. Mai 2013** jeweils direkt an die Sektionsleiter wenden. Kongresssprachen sind wie immer Deutsch, Portugiesisch und Galicisch.

Nach dem schönen Erfolg des Wiener Kongresses würde ich mich freuen, Sie möglichst zahlreich auch in Hamburg begrüßen zu dürfen!

Martin Neumann, Hamburg

Sektionen beim 10. Deutschen Lusitanistentag 2013 Secções do X Congresso Alemão de Lusitanistas 2013

- 1. Sprachwissenschaft¹
- 1. Linguística

Sektion 1

Leitung: Rolf Kemmler (Vila Real), Barbara Schäfer-Prieß (München)
E-Mail: kemmler@utad.pt barbara.schaefer@romanistik.uni-muenchen.de

Schreibung in der Lusophonie: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft

Am 16. Dezember 1990 trafen sich die Kulturminister und Amtsinhaber ähnlicher Ämter der damaligen lusophonen Länder (Angola, Brasilien, Guinea-Bissau, Kapverden, Mosambik, Portugal, São Tomé e Príncipe) in Lissabon zur Unterzeichnung des offiziell als Acordo Ortográfico da Língua Portuguesa (AOLP 1990) bezeichneten Abkommens über die Orthographie der portugiesischen Sprache. Bekanntlich war die Umsetzung des Abkommens im Gegensatz zu seinem gescheiterten Vorgänger aus dem Jahr 1986 weitgehend unumstritten, weshalb Portugal dieses bereits 1991, Brasilien aber erst im Jahr 1995 ratifizierte. Da das neue Rechtschreibsystem ursprünglich zum 1. Januar 1994 in Kraft treten hätte sollen, wurden erneute Verhandlungen erforderlich. Erst mit dem am 25. Juli 2004 von den Mitgliedsstaaten der 1996 gegründeten Gemeinschaft der Portugiesischsprachigen Länder (Comunidade dos Países de Língua Portuguesa, CPLP) unterzeichneten Segundo Protocolo Modificativo ao Acordo Ortográfico da Língua Portuguesa wurden die erforderlichen rechtlichen Grundlagen geschaffen.

¹ Aus redaktionellen Gründen erscheinen die Sektionstexte im Mitteilungsheft ohne Bibliographielisten. Diese können auf der Homepage des Lusitanistentags eingesehen werden.

In diesem Dokument verständigten sich die Unterzeichnerstaaten, in deren Kreis nun auch Osttimor aufgenommen worden war, dass das Abkommen in Kraft treten würde, sobald das dritte Ratifizierungsdokument beim Portugiesischen Außenministerium (Ministério dos Negócios Estrangeiros) der Republik Portugal hinterlegt wäre. Dies war mit der Hinterlegung durch São Tomé e Príncipe im Dezember 2006 der Fall. Nachdem die Ratifizierung auch in Portugal im Jahr 2008 erfolgt war, trat in Brasilien das neue Rechtschreibsystem zum 1. Januar 2009 in Kraft. Auch in Portugal, wo inzwischen mehrere Printmedien bereits den Schritt vorweggenommen hatten, ist die Rechtschreibung des AOLP 1990 seit spätestens dem 1. Januar 2012 Realität im Erziehungswesen und im öffentlichen Schriftverkehr. Mehrere afrikanische Staaten stehen ebenfalls vor einer Implementierung oder haben diese bereits durchgeführt.

Vor diesem historischen Hintergrund bietet sich an, dass wir uns mit allen Aspekten der (Recht)Schreibung der lusophonen Länder und Regionen in historischer wie in aktueller Hinsicht beschäftigen und diese auf die Implikationen für die Zukunft zu untersuchen. Besonders willkommen sind wissenschaftliche Beiträge zu Themen wie den folgenden:

- Rechtschreibsysteme in Orthographietraktaten oder vergleichbaren Werken oder metaorthographische Überlegungen in Grammatiken und anderen metalinguistischen Werken seit dem 16. Jahrhundert.
- Studien zu Graphemik / Graphematik von den ältesten Texten bis zur Neuzeit
- Historische Rechtschreibreformen in der Lusophonie
- Die Realität des AOLP 1990 in der lusophonen Welt
- Minimalreform oder Revolution: Vorschläge zu einer künftigen Überarbeitung des AOLP 1990

Grafia na lusofonia: passado, presente e futuro

No dia 16 de dezembro de 1990 os ministros de cultura e detentores de cargos afins dos países lusófonos então existentes (Angola, Brasil, Guiné-Bissau, Cabo-Verde, Moçambique, Portugal, São Tomé e Príncipe) encontraram-se em Lisboa para assinar o acordo multilateral sobre uma reforma ortográfica da língua portuguesa, denominado oficialmente como *Acordo Ortográfico da Língua Portuguesa* (AOLP 1990). Como se sabe, o acordo de 1990 passou largamente incontestado ao contrário da medida anterior fracassada de 1986, pelo que Portugal já chegou a ratificar o documento em 1991, o Brasil somente em 1995. Uma vez que o regime ortográfico originalmente deveria ter entrado em vigor no dia 1 de janeiro de 1994, tornavam-se necessárias novas negociações. Somente com o *Segundo Protocolo Modificativo ao Acordo Ortográfico da Língua Portuguesa*, assinado em 25 de julho de 2004 pelos estados-membros da *Comunidade dos Países de Língua Portuguesa* (CPLP, fundada em 1996) foram criadas as bases legais necessárias.

Naquele documento, que passa a incluir Timor-Leste como novo país signatário, os

membros da CPLP concordaram que o acordo passaria a entrar em vigor depois do depósito do terceiro documento de ratificação junto com o *Ministério dos Negócios Estrangeiros* da República Portuguesa. Tal verificou-se com o depósito do documento de ratificação por São Tomé e Príncipe em dezembro de 2006. Depois da ratificação dos protocolos modificativos pela República Portuguesa em 2008, o regime ortográfico do AOLP 1990 passou a vigorar no Brasil a partir do dia 1 de janeiro de 2009. Também em Portugal, onde vários elementos da comunicação social já tinham antecipado a adesão anteriormente, a ortografia segundo do AOLP 1990 passou a ser realidade no sistema de ensino e na correspondência pública desde o ano letivo de 2011/2012, ou seja, desde o dia 1 de janeiro de 2012. Em vários países africanos a adesão já se realizou ou está iminente.

Perante esta panorâmica histórica, parece idóneo ocupar-nos com a (orto)grafia das terras e dos países lusófonos desde o ponto de vista histórico até à perspetiva atual, podendo inclusivé questionar as implicações para o futuro. Neste âmbito são especialmente bem-vindos trabalhos científicos sobre temas como os seguintes:

- Sistemas ortográficos em tratados ortográficos ou obras semelhantes ou pensamentos metaortográficos em gramáticas e outras obras metalinguísticas desde o século XVIII
- Estudos sobre grafémica / grafemática desde os textos mais antigos até à época moderna
- Reformas ortográficas históricas na lusofonia
- A realidade do AOLP 1990 no mundo lusófono
- Reforma mínima ou revolução: propostas para uma revisão do AOLP 1990

Sektion 2

Leitung: Joachim Born, Anna Ladilova (Gießen)

E-Mail: <u>Anna.Ladilova@romanistik.uni-giessen.de</u> <u>Joachim.Born@romanistik.uni-giessen.de</u>

Sprachkontakte des Portugiesischen

Das Portugiesische als Weltsprache ist von Sprachkontaktphänomenen sowohl in Europa als auch in Amerika, Afrika und Asien massiv betroffen. Während die Sprachkontaktforschung ihren Anfang 1953 mit dem Erscheinen der Studie von Uriel Weinreich hat, gehen Sprachkontakte den Sprachen insofern voraus, als Sprachen sich erst im Laufe der Kommunikation entwickeln. Somit ist das Thema der vorliegenden Sektion sowohl synchron als auch diachron zu betrachten: Neben den Sprachkontakten, die zur Entwicklung der heutigen portugiesischen Varietäten beigetragen haben, nehmen die aktuellen Sprachkontakte mit der Globalisierung und den damit zusammenhängenden Migrationsbewegungen immer weiter zu. So gibt es einerseits zahlreiche Migrantengruppen innerhalb der portugiesischsprachigen Länder, anderseits gibt

es portugiesischsprachige Migranten in anderssprachigen Ländern. In beiden Fällen tritt die Minderheitensprache in Kontakt zu der Sprache der Mehrheitsgesellschaft, wird von dieser beeinflusst und wirkt sich auf diese auch teilweise aus.

Der Sprachkontakt kann somit von Diglossiesituationen über Zweisprachigkeit und Sprachwandel zur Sprachaufgabe führen sowie Transferenzen und Sprachwechselphänomene (Code-Switching, Code-Mixing, Hybride-Varietäten etc.) zur Folge haben. Während mithilfe der Gegenüberstellung der Struktureigenschaften der in Kontakt stehenden Sprachsysteme die potenziellen Sprachkontaktphänomene bestimmt werden können, hängt ihre tatsächliche Realisierung von einer Fülle außersprachlicher Faktoren ab. So sind sowohl die Eigenschaften der Migrantengruppe (Beweggründe der Auswanderung, sprachliche und kulturelle Zusammensetzung, Einstellungen, Loyalität, etc.) wie auch die Situation in der Aufnahmengesellschaft (sprachliche und kulturelle Faktoren, Einstellung gegenüber der Migrantengruppe, Sprachpolitik, etc.) dafür ausschlaggebend, ob eine Minderheitensprache längerfristig aufrechterhalten wird, oder zugunsten der Sprache der Mehrheitsgesellschaft verloren geht. Sprachkontakt ist folglich in einem umfassenden psychologischen und soziokulturellen Rahmen zu sehen, was eine interdisziplinäre Herangehensweise erfordert.

Obgleich die vorliegende Sektion im Rahmen des Kongressthemas "Migration und Exil" vor allem die Exil-, Emigrations-, Immigrations- auch Remigrationsbedingten Sprachkontaktsituationen fokussiert, sind auch Beiträge zum Varietätenkontakt, Sprachkontakt in Grenzgebieten (z. B. Portuñol, Mirandés) und mit den indigenen Sprachen willkommen.

Contatos Linguísticos do Português

Embora a pesquisa sobre contatos linguísticos tenha se iniciado em 1953 com a publicação do estudo de Uriel Weinreich, os contatos linguísticos precedem as línguas, se levarmos em consideração que uma língua se desenvolve apenas através da comunicação.

Sendo assim, o tema dessa seção pode ser analisado tanto de um ponto de vista sincrônico quanto diacrônico. Além dos contatos linguísticos que levaram ao surgimento das variações portuguesas hoje existentes, a globalização e os movimentos migratórios por ela causados beneficiam atualmente o aumento de contatos linguísticos. Por um lado, há um grande número de grupos migratórios em países de língua portuguesa, por outro, há grupos de migrantes de língua portuguesa em países de outras línguas. Em ambos casos, ocorre um contato linguístico entre as línguas minoritárias e a língua dominante do país, sendo que as duas podem se influenciar mutuamente.

Deste modo, o contato linguístico pode levar a situações de diglossia, ao bilinguismo, à mudança linguística, à perda linguística, assim como a transferências e fenômenos de alternância linguística, como code-switching, code-mixing, variações híbridas etc.

Enquanto uma comparação estrutural de ambos sistemas linguísticos pode ajudar a determinar os fenômenos de contato linguístico possíveis, sua realização depende de diversos fatores extralinguísticos. Assim, tanto fatores relacionados ao grupo migratório (motivo de emigração, composição linguística e cultural, atitude, lealdade etc.) como a situação na sociedade receptora (fatores linguísticos e culturais, atitude frente ao grupo migratório, política linguística etc.) determinam se uma língua minoritária será mantida a longo prazo ou se ela desaparecerá em favor da língua dominante. O contato linguístico deve, então, ser analisado num contexto psicológico e sociocultural, o que requer métodos interdisciplinares.

Ainda que a seção enfoque sobretudo assuntos relacionados ao tema do congresso "Migração e Exílio", ou seja, contatos linguísticos em situações de exílio, emigração, imigração e remigração, também são bem-vindas apresentações de trabalhos sobre o contato linguístico relacionado às variações linguísticas, sobre o contato em regiões fronteiriças (p.ex. portunhol, mirandês) e o contato com as línguas indígenas.

Sektion 3

Leitung: Carlos Búa, Ronny Beckert (Heidelberg)

E-Mail: carlos.bua@rose.uni-heidelberg.de ronny.beckert@rose.uni-heidelberg.de

Sprache(n) zwischen Exil und Rückkehr

Als ein Merkmal der immer dichter erscheinenden, weltweiten Vernetzungen sind die global zu beobachtenden Migrationsströme zu sehen, welche Herausforderungen nicht nur an die Migranten, sondern auch an die sie aufnehmenden Gesellschaften stellen. Unterschiedlichen (ökonomischen, politischen, religiösen) Motiven folgend sind Migrationsbewegungen in Bezug auf die für diese Sektion entscheidenden Räume – Portugal, Galicien und Brasilien – nun aber keine neuen Erscheinungen in der heutigen Zeit, sondern lassen sich bei genauerer Betrachtung auch für vergangene Epochen feststellen, da Portugal und Galicien seit den Entdeckungsfahrten zu Beginn des 15. Jahrhunderts zu den Regionen gehören, die von Auswanderungsbewegungen betroffen sind.

Diese Sektion möchte sich damit beschäftigen, welche Prozesse sich bei einem länger währenden Kontakt zwischen zwei oder mehreren Sprachen beobachten lassen. Dabei soll der Blick auf die Wanderungsbewegungen in zweierlei Richtungen erfolgen: Einerseits sind die Bewegungen weg aus Portugal/Galicien/Brasilien (wie etwa die Auswanderung vieler Galicier im 19./Anfang des 20. Jahrhunderts nach Portugal und Lateinamerika oder die massive Auswanderung von Portugiesen im 20. Jahrhundert in Richtung vor allem westeuropäischer Länder wie Frankreich, Deutschland, Schweiz, Luxemburg, Großbritannien, aber auch Richtung Nord- und Südamerika) von Interesse, somit also Sprachkontaktsituationen, die sich erst im Exil konstituieren.

Andererseits stellt sich die Frage, ob und inwiefern sich die Sprache der aus dem Exil

in ihre Heimatregion Zurückgekehrten verändert hat. Ist ihre Sprache möglicherweise einem doppelten Veränderungsprozess unterworfen, nämlich zum einen aufgrund des Sprachkontakts im Exil und zum anderen aufgrund des nach der Rückkehr erfolgten, erneuten Kontaktes mit der Sprache, deren Gebiet sie einstmals verließen? Welchen Einfluss hat die 'zurückgekehrte' auf die 'daheimgebliebene' Sprachvarietät?

Folgende Fragen sollen der Orientierung dienen:

- In welchen Bereichen der Sprachsysteme sind Veränderungen feststellbar?
- Sind Kriterien auszumachen, die erklären können, weswegen die eine Sprache von der anderen beeinflusst wird?
- Sind die zu beobachtenden Phänomene möglicherweise nur auf eine Generation beschränkt? Existieren sie mündlich und/oder auch schriftlich?

Des Weiteren sind Beiträge willkommen, welche sich mit Migrantengruppen beschäftigen, die sich gleichsam aus ökonomischen, politischen oder religiösen Motiven in Portugal, Galicien oder Brasilien in urbanen und suburbanen Räumen niedergelassen haben, wodurch nun ihre Sprachen mit dem Galicischen oder Portugiesischen in Kontakt getreten sind und sich ebenso in einer Situation ein- oder wechselseitiger Beeinflussung befinden. Bitte senden sie Vorschläge bis zum 31. Mai 2013 an:

Língua(s) entre emigração e regresso

Num mundo que está cada vez mais interligado o fenómeno global dos fluxos migratórios, que representa um grande desafio tanto para os próprios emigrantes como para as sociedades de acolhimento, tem uma relevância muito especial. Estas migrações têm razões diferentes (económicas, políticas, religiosas) e não são um fenónemo recente, têm antes uma longa história tanto na Galiza como em Portugal e no Brasil.

Estarão no foco de atenção, neste secção, as mudanças linguísticas que se estabelecem numa situação de contato prolongada entre duas ou mais línguas. A questão será abordada numa dupla perspetiva: por um lado, interessam os movimentos que partem da Galiza, de Portugal ou do Brasil (como por exemplo a emigração dos muitos galegos nos século XIX e XX para Portugal e para a América Latina ou de galegos e portugueses na segunda metade do século XX para países da Europa Ocidental como França, Alemanha, Suíça, Luxemburgo ou Grã-Bretanha), ou seja as situações de contato que se estabelecem em contextos linguísticos alheios. Por outro lado, interessa também em que medida a língua dos emigrantes interatua com a do próprio país quando eles regressam. Dá-se um duplo processo de alteração na sua língua, primeiro pelo contato no país de acolhimento e depois pelo contato no país de origem? Qual é a influência da língua dos 'retornados' na língua do país de origem?

As perguntas seguintes podem servir de orientação:

• Em que áreas do sistema linguístico se observam mudanças?

- O que é que condiciona ou provoca essas mudanças?
- As mudanças estão restritas apenas a uma geração?
- As mudanças só se manifestam oralmente ou podem-se observar e estudar em determinados tipos de textos escritos?

Serão também bem-vindas contribuições que se ocupam da língua de coletivos de emigrantes que, por motivos idênticos, foram instalar-se em áreas urbanas ou suburbanas na Galiza, em Portugal ou no Brasil e cuja língua entrou em contato com o galego ou com o português, encontrando-se assim também numa situação de influência unilateral ou mútua.

Lingua(s) entre emigración e retorno

Nun mundo que está cada vez máis interconectado e interrelacionado o fenómeno global dos fluxos migratorios, que supón un gran desafío tanto para os propios emigrantes como para as sociedades que os acollen, ten unha relevancia moi especial. Estas migracións teñen causas moi variadas (económicas, políticas, relixiosas) e non son só un fenómeno recente, senon que teñen unha longa historia tras de si tanto en Galicia como en Portugal e no Brasil.

Esta sección vai centrar a súa atención nos cambios lingüísticos que se producen nunha situación de contacto prolongado entre dúas ou máis linguas, achegándonos a cuestión nunha dobre perspectiva. Por unha parte interesan os movementos que parten de Galicia, Portugal ou Brasil (como por exemplo a emigración de moitos galegos nos séc. XIX-XX a Portugal e América Latina ou de galegos e portugueses na segunda metade do séc. XX cara a países da Europa occidental como Francia, Alemaña, Suiza, Luxemburgo ou Gran Bretaña) e por tanto as situacións de contacto que se producen en contexto lingüístico alleo. Pero por outra parte interesa tamén estudar en qué medida a lingua dos emigrantes interactúa coa do propio país cando eles regresan. ¿Dase un dobre proceso de alteración na súa lingua, primeiro polo contacto no país de acollida e despois polo contacto no país de orixe?, ¿inflúe a lingua dos retornados sobre a lingua do país de orixe?

As seguintes preguntas poden servir de orientación:

- ¿En qué ámbitos do sistema lingüístico se observan cambios?
- ¿Qué condiciona ou provoca eses cambios?
- ¿Hai cambios propios da lingua de determinadas xeracións?
- ¿Eses cambios só se manifestan oralmente ou tamén se poden observar e estudar en determinados tipos de textos escritos?

Tamén serán benvidas contribucións que se ocupen da lingua de colectivos de emigrantes que por idénticos motivos se foron instalando en áreas urbanas ou suburbanas de Galicia, Portugal e Brasil, entrando a súa lingua en contacto co galego ou portugués e dando pé así a posibles influxos por unha ou por ámbalas dúas partes.

- 2. Literaturwissenschaft
- 2. Literatura

Sektion 4

Leitung: Anne Begenat-Neuschäfer (Aachen), Verena Dolle (Gießen), Flávio Quintale (Aachen)

E-Mail: anne.neuschaefer@googlemail.com Verena.Dolle@romanistik.uni-giessen.de

Literarische Migrationen zwischen Afrika, Brasilien und Portugal

Afrika gehört aufgrund der langen gemeinsamen Geschichte fest zur portugiesischen und brasilianischen Vorstellungswelt, wenn auch zu Zeiten der Kolonialherrschaft und des Sklavenhandels nicht in literarischem Sinne. Bilder unterschiedlicher Afrikas erscheinen allen Zeiten in den Literaturen portugiesischer Sprache und setzen die geographischen Räume in die vielfältigen Bezüge literarischer Texte. Als Beispiel für eine Darstellung dieser literarischen Verbindungen mag José Eduardo Agualusas Roman *Nação crioula* (1998) stehen. Die Sektion hat das Ziel, diese literarischen Bilder Afrikas im Zeichen der Migration aufzuarbeiten.

Migrações literárias entre África, o Brasil e Portugal

A África sempre afigurou no imaginário português e brasileiro por partilhar uma mesma história, ainda que nem sempre fraterna, seja com Portugal e os séculos dominação, seja com o Brasil, destino forçado de muitos africanos. Distintas imagens das diferentes 'Áfricas' aparecem em toda a literatura de língua portuguesa ao longo dos séculos propiciando um campo de estudo e investigação bastante proveitoso. Nossa seção pretende explorar esse tema e estudar como as imagens da África, sejam positivas ou negativas, realistas ou românticas, aparecem não só nas literaturas africanas de língua portuguesa, mas também nas portuguesas e brasileiras.

Sektion 5

Leitung: Joachim Michael (Hamburg) E-Mail: <u>Joachim.Michael@uni-hamburg.de</u>

Krieg und Gedächtnis in den lusophonen afrikanischen Literaturen

Der europäische Kolonialismus hat die Welt in planetarischem Maßstab mit Gewalt und Kriegen überzogen, die sich teils in das 20. Jahrundert erstreckten, und die sogar in Einzelfällen bis in die Gegenwart reichen. Selbstredend war den kolonisierten Gebieten der Krieg nicht fremd. Die Europäer studierten die Kriege unter den Nicht-

Europäern sehr genau und zogen daraus Schlüsse für die politische Theorie, die vor dem Hintergrund der Konfessionskriege im 16. und 17. Jahrhundert von grundlegender Bedeutung waren für die Ausarbeitung der Beherrschungsmaschine des Leviathans. Seit der Ankunft der europäischen Eroberer und Kolonisten jedoch wurde die Geschichte jener Gebiete geprägt von Unterwerfung und Vernichtung ihrer Einwohner, sowie von deren Strategien und Anpassung. In diesem antikolonialistischen Sinn versteht Pepetela den Krieg in Afrika als einen, der schon seit fünf Jahrhunderten andauert, und der (seitdem) einen wesentlichen Bestandteil der Geschichte des Erdteils darstellt. Dass der Kampf im 20. Jahrhundert sich nicht auf die dreizehn Jahre der Befreiungskriege beschränkt, zeigt die Prosa von Luandino Vieira. Sie erinnert daran, dass dem Krieg ein furchtbares Unterdrückungsregime voraus ging, das sich als psychologischer Mechanismus gar im afrikanischen Individuum festsetzte. 1974 war dieser Kampf schließlich siegreich, aber das koloniale Erbe und die vielfältigen Konflikte, die es mit einschloss, ließen nicht zu, dass sich die jungen, unabhängigen Länder in Frieden und Freiheit als prosperierende Nationen entfalteten. Die Literatur berichtet, beschreibt und versucht, die Katastrophe des Bürgerkrieges zu begreifen als eine Verwüstung, der weder Zeit, noch Raum, noch viel weniger Normen und Konventionen Einhalt zu bieten vermögen. Es handelt sich um eine unbändige Gewalt, die zuerst die Schwächsten anfällt, Frauen etwa, wie beispielsweise Ventos do apocalipse von Paulina Chiziane hervorhebt. In Terra sonâmbula von Mia Couto wandelt sich der Krieg in eine uneingeschränkte Zerstörung, die ebenso die Lebendigen wie auch die Toten heimsucht, und die nicht nur (in großen Teilen) die Bevölkerung auslöscht sondern das eigene Land. Angesichts eines Krieges, der die Zukunft vernichtet, könnte die Vergangenheit eine Lösung sein – insofern als sie noch eine intakte Welt darstellt. Aber ein Roman wie Ualalapi von Ungulani Ba Ka Khosa deckt auf, dass der blutigen Gegenwart eine Geschichte voraus geht, die aus kolonialen und vorkolonialen Kriegen besteht. Dies bedeutet, dass die Literatur, um die unfassbare Gegenwart zu entziffern, sich der Vergangenheit zuwendet und die unsichtbaren Banden kenntlich macht, die die Gegenwart an das kettet, was (im Prinzip) bereits vergangen ist. Ihr Hauptanliegen jedoch bleibt die Gegenwart, damit eine Zukunft doch noch möglich sei. Die Literatur macht es sich zur Aufgabe, das Desaster des Krieges zu bezeugen. Sie setzt hierbei unterschiedlichste ästhetische Strategien ein, weil sie weiß, wie schwer dies ist. Schon frühzeitig, wie im Falle von Pepetelas Mayombe, zeigt sie auf, dass nicht einmal das Heldentum - wenn es denn existierte - dem Scheitern einer Befreiung entrinnen kann, die sich die Revolution und die Geburt des Neuen Menschen zum Ziel setzt. Die Literatur findet sich nicht ab mit dem Verschweigen der Opfer, deren Vergessen diese vollständig auslöscht und sie zu verirrten Gespenstern der Geschichte macht. Ohne Gedächtnis setzt sich die Vernichtung fort, das Grauen weicht nicht, obgleich die Waffen längst schweigen. Ohne die Erinnerung an die Opfer, an den Schmerz und den Verlust ist kein Ausbrechen aus einer Geschichte möglich, die dazu neigt, sich zu wiederholen, weil dem Leid keine Gerechtigkeit widerfährt.

Die Sektion setzt sich zum Ziel, ein sehr konkretes Thema zu untersuchen, das die afrikanischen Literaturen portugiesischer Sprache in einer großen Anzahl von Werken

behandeln. Dass unter ihnen herausragende Texte höchsten Niveaus sind, zeigt (einmal mehr), dass der Krieg ein vorrangiges Problem für die Literatur darstellt. Der Grund hierfür mag vielleicht darin gefunden werden, dass nicht einmal die Worte sich in diesen Grenzsituationen zu retten vermögen, und dass es somit nur der Kunst obliegen kann, Antworten zu finden. Es geht in der Sektion folglich darum, die verschiedenen Modi zu diskutieren, wie die besagten Literaturen die Schrecken des Krieges in Erinnerung rufen. Es gilt, mit anderen Worten, die literarischen Ansätze herauszuarbeiten, die kriegerische Verwüstung zu bezeugen. Die Kriege des 20. Jahrhunderts stehen hierbei im Mittelpunkt, jedoch zeigt sich, wie schon angedeutet, dass sich die Gegenwartsliteratur auch den Phantasmen der Vergangenheit zuwendet. Was aber genau bedeutet eigentlich das Gedächtnis an den Krieg in den afrikanischen Texten? Wozu dient die Erinnerung an die Schrecken der extremen Gewalt? Wie kann erinnert werden, was selbst den Begriff - Krieg - zerstört, wie eine Figur aus Terra sonâmbula deutlich macht: "Das ist gar kein Krieg. Das ist irgendwas, was noch keinen Namen hat." Wie mit einem Gespenster-Krieg fertig werden? Mit welchen Strategien begegnet die Literatur dem Angriff auf das Verstehen und die Einbildungskraft? Wie dem stummen Verschwinden der Opfer eine Stimme verleihen? Soll auch den Tätern die Stimme geliehen werden? Ist es notwendig, sie zu verstehen? Ist es möglich? Bis zu welchem Punkt ist der Gegensatz Opfer – Täter aufrecht zu erhalten? Welche Funktion kommt der literarischen Gestaltung der Gewalt zu? In welchem Maß überschreitet die Gewalt hierbei die Grenze des Diskurses und bemächtigt sich der Ästhetik? Welche Perspektiven für Frieden und Zukunft erlauben – ermöglichen – die Texte?

Guerra e memória nas literaturas africanas

O colonialismo europeu envolveu o mundo com violências e guerras que se estenderam até o século XX e que em parte se prolongam até hoje. Evidentemente, a guerra não era alheia aos territórios colonizados. A guerra entre os não-europeus era objeto de intensa investigação e teoria política na Europa e ela teve - com vista às guerras confessionais no séc. XVI – um papel importante na elaboração de algo mais terrível, o Leviatã. Mas desde a chegada dos conquistadores e colonos europeus, a história daqueles territórios ficou marcada pela subjugação e aniquilação dos seus habitantes assim como por suas estratégias de resistência e de adaptação. É neste sentido anticolonialista que Pepetela diz que a guerra na África tem cinco séculos e que ela faz parte da história deste continente. Que a luta no século XX não se resume aos treze anos das guerras da libertação mostra, por exemplo, a prosa de Luandino Vieira. Ela lembra que à guerra antecede uma repressão feroz do regime colonial a qual até se instala como mecanismo psíquico no indivíduo africano. Em 1974, essa luta foi finalmente vitoriosa, mas o legado colonial e os muitos conflitos que ele envolve não permitiram que os países recém-independentes se constituíssem em paz como nações a prosperar. A literatura relata, descreve e intenta captar a catástrofe da guerra civil como uma devastação que já não se detém nem no tempo nem no espaço nem muito menos em normas ou convenções. Trata-se de uma violência irrefreada que assalta sobretudo os mais fracos, como as mulheres, por exemplo, conforme ressalta Ventos do apocalipse de Paulina Chiziane. Em Terra sonâmbula de Mia Couto a guerra convertese em uma devastação irrestrita que assola tanto os vivos como os mortos e que acaba por extinguir não somente (grandes partes) da população senão o próprio país. Ante uma guerra que destrói o futuro, o passado - se fosse um mundo ainda intacto poderia ser uma solução. Mas um romance como *Ualalapi* de Ungulani Ba Ka Khosa revela que ao presente sangrento antecede uma história de violência em que intervêm tanto as guerras coloniais como as pré-coloniais. Ou seja, para descifrar o desastre do presente, a literatura também se volta ao passado e faz aparecer os lacos invisíveis que prendem o presente àquilo que (em princípio) já passou. Mas é principalmente a este presente que ela se dirige para que um futuro ainda seja possível. A literatura incumbe-se de testemunhar o desastre da guerra, usando as mais diversas estratégias estéticas porque ela sabe quão difícil é esta tarefa. Cedo, como no caso de Mayombe de Pepetela, ela adverte que nem o heroísmo – mesmo que ele existisse – escapa ao fracasso de uma libertação que se pretende revolução e nascimento de um homem novo. A literatura não se conforma com o silenciamento das vítimas cujo esquecimento as apaga por completo e as reduz a fantasmas perdidos na história. Sem memória, a aniquilação perpetua-se, e o horror não passa, mesmo que as armas tenham cessado há tempo. Sem a memória das vítimas, da dor e da perda não se rompe com uma história que tende a repetir-se porque não se faz justiça ao sofrimento. A secção pretende analisar um problema muito concreto que as literaturas africanas de expressão portuguesa têm trabalhado em uma grande quantidade de obras. Que entre elas estejam textos supremos do mais alto nível prova (uma vez mais) que a guerra constitui uma preocupação primordial para a literatura. A razão disto talvez se encontre em que nem as palavras se salvam em tais situações limite e que portanto cabe à arte de encontrar respostas. Enfim, a secção propõe-se de discutir os diferentes modos de como as ditas literaturas trazem os horrores da guerra à memória. Trata-se de discutir as propostas literárias para testemunhar a devastação bélica.

As guerras do século XX estão no centro do debate, mas, como se vê, forçosamente, a literatura contemporânea também se debruça sobre os fantasmas do passado. Mas o que significa exatamente a memória da guerra nos textos africanos? Em função de quê se lembram os horrores da extrema violência? Como memorar algo que aniquila até o conceito – guerra – pelo qual costumava ser identificado já que, como diz uma personagem de Terra sonâmbula; "Nem isto guerra nenhuma não é. Isto é alguma coisa que ainda não tem nome"? Como dar conta de uma guerra-fantasma? Que estratégias adota a literatura para fazer frente a este assalto ao entendimento e à imaginação? Como dar voz ao mudo desvanecimento das vítimas? É necessário emprestar a voz também aos perpetradores da violência? É preciso entendê-los? É possível? Até que ponto se pode manter a distinção entre vítima e perpetrador? Que função cabe à reprodução literária da violência? Em que medida a violência transgride o limite do discurso e se apodera da estética? Que perspectivas de paz e de futuro permitem – e possibilitam – os textos?

Sektion 6

Leitung: Dietrich Briesemeister, Axel Schönberger

E-Mail: i.d.briesemeister@t-online.de schoenberger@rz.uni-leipzig.de

Die Wanderung von Themen und Motiven in die und in den Literaturen der portugiesischsprachigen Länder und Galiciens

Literarische Themen und Motive sind weder an bestimmte Sprachen noch an Nationalliteraturen gebunden. Seit Anbeginn der Literaturgeschichte wandern sie über Sprachgrenzen hinweg und erfahren auch seit dem Aufkommen unterschiedlicher Nationalliteraturen ein und derselben Sprache im 19. Jahrhundert einen regen Austausch zwischen diesen. Dabei ist zwischen fiktiven und der Realität entlehnten, zumindest teilweise fiktionalisierten Themen zu unterscheiden. So spiegeln sich beispielsweise Auswanderung und Exil fiktionalisiert in den Literaturen der lusophonen Welt und Galiciens des 19. und 20. Jahrhunderts im Zusammenhang beispielsweise mit der portugiesischen Auswanderung nach Brasilien, der innerspanischen, saisonal bedingten Migration von Galicien nach Kastilien, dem Aufstieg von Buenos Aires zur Kulturhauptstadt Galiciens, der Ansiedlung von Portugiesen an der Küste Nordamerikas oder der Zuflucht afroportugiesischer Exilanten in Portugal bzw. portugiesischer Flüchtlinge in Europa (England, Frankreich, Deutschland), während die Irrfahrten des Odysseus und des Aeneas, die wesentliches Vorbild für die teilweise fiktiven, teilweise fiktionalisierten Lusiaden waren, ihrerseits der Fiktion zuzurechnen sind. Die Beiträge dieser Sektion sollen der Rezeption und Neugestaltung literarischer Themen und Motive auf ihren Wanderungen in die und in der portugiesischsprachigen Welt gewidmet sein. Eine Veröffentlichung der Sektionsakten ist vorgesehen.

Eine portugiesische Sektionsbeschreibung wurde nicht eingereicht.

- 3. Kulturwissenschaft
- 3. Ciências Culturais

Sektion 7

Leitung: Enrique Rodrigues-Moura (Bamberg), Doris Wieser (Göttingen) **E-Mail:** Enrique.Rodrigues-Moura@uni-bamberg.de Doris.Wieser@phil.uni-goettingen.de

Identitäten in Bewegung. Nationenbildung im lusophonen Afrika

Die Produktion portugiesischsprachiger Literatur und anderer Kunstformen in Afrika ist von der Kolonialzeit über die Befreiungskriege und die Bildung unabhängiger Nationalstaaten bis hin zur Gegenwart stetig gestiegen. Bezeichnend dafür ist, dass

sich die portugiesischen Ex-Kolonien in Afrika in fortwährender Auseinandersetzung mit Portugal – und der portugiesischen Sprache – befinden und ihre Akteur/innen freiwillig oder unfreiwillig durch geographische Ortswechsel geprägt sind. Im 20. Jahrhundert entstand aufgrund der vielfältigen Migrationsbewegungen zwischen Kolonien und Metropole die Frage, wo die portugiesische Kolonialliteratur ,über' Afrika endet und in eine angolanische, mosambikanische, kapverdische etc. Kultur bzw. Literatur übergeht. Für Antônio Cândido (1959) ist die Voraussetzung für die Annahme einer Nationalliteratur die Existenz eines literarischen Systems. Darunter versteht er das Vorhandensein einer Autor/innengruppe, die sich ihrer Rolle mehr oder weniger bewusst ist, eines Lesepublikums, das verschiedene Interessensgruppen bildet, sowie eines Vermittlungsmechanismus (auch in Form einer literarischen Sprachtradition). Nur innerhalb eines solchen Systems kann eine Tradition entstehen, die die einzelnen Elemente miteinander verbindet und im Kommunikationssystem zum Bewusstsein einer kulturellen Zusammengehörigkeit führt (im Sinne von Andersons *Imagined Communities*, 1983).

In den PALOP-Ländern (Países Africanos de Língua Oficial Portuguesa) beginnt die Konstruktion einer kulturellen, nationalen Identität zu einer Zeit, in der in anderen Regionen der Welt der Begriff ,Nation' und sein Gründungsprojekt bereits ausgedient zu haben scheinen. Hinzu kommt, dass aufgrund der ethnischen Heterogenität der afrikanischen Länder sowie der durch Bürgerkriege ausgelösten Migrationsbewegungen die Konstruktion eines verbindenden kulturellen Gedächtnisses (Jan Assmann 1992, Aleida Assmann 1999) spezifische Besonderheiten mit sich bringt. Auf der Zeitachse unterscheidet Patrick Chabal (1994) vier Entwicklungsphasen in den afrikanischen Literaturen im Allgemeinen: Assimilierung (Kolonialzeit), Widerstand (während der Befreiungskriege), Affirmation (nach der Unabhängigkeit) und Konsolidierung (in der Gegenwart), die als Leitlinie für Untersuchung dieses Prozesses dienen können. In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen: Darf man in Angola, Guinea-Bissau, Kap Verde, Mosambik und São Tomé und Príncipe tatsächlich von einer Nationalkultur sprechen? Wie wird kulturelle Identität in der Literatur und in anderen Künsten inszeniert und konstruiert? Konnte sich in den PALOP-Staaten mittlerweile eine kulturelle und zugleich nationale Identität entwickeln oder verschwimmt diese in pluralen nomadischen Identitäten bedingt durch Migration und Exil?

Ausgehend von diesen Fragestellungen werden Beiträge erbeten, die sich mit literarischen, filmischen und anderen künstlerischen Erzeugnissen aus dem portugiesischsprachigen Afrika befassen und dabei die Phasen des Widerstands, der Affirmation oder der Konsolidierung in den Blick nehmen. Willkommen sind des Weiteren Beiträge zur portugiesischen und brasilianischen Kultur in ihrer Auseinandersetzung mit Afrika.

Identidades em Movimento. A Construção do Nacional na África lusófona

Desde a época colonial até ao presente, passando pelos tempos das Guerras de Liber-

tação e da formação de Estados nacionais independentes, a produção literária em português na África, assim como a produção de outras formas artísticas, nunca deixou de crescer de forma constante. É de salientar, ainda, que as culturas africanas de expressão portuguesa mantêm um permanente diálogo com Portugal – e com a Língua Portuguesa – e que os seus atores, voluntária ou involuntariamente, estão marcados pelas mudanças geográficas de lugar. Nesse contexto, no decorrer do século XX e no âmbito dos variados movimentos migratórios entre a Colónia e a Metrópole, surge a pergunta: onde termina a Literatura Portuguesa Colonial 'sobre' a África e a partir de quando é que se pode falar de uma Literatura ou Cultura angolana, moçambicana, cabo-verdiana, etc.? Segundo Antônio Cândido (1959), para que se possa falar de uma Literatura Nacional, é condição inalienável a existência prévia de um sistema literário. Assim, entende-se que este se constitui pelo agir de um grupo de autores mais ou menos conscientes do seu papel, pela existência de um público leitor, que se organiza em diferentes grupos de acordo com os seus interesses, e pela configuração de um mecanismo de divulgação (também na forma de uma tradição literária). Somente num sistema literário assim definido é possível conformar uma tradição que ponha em relação os elementos individuais entre si e que estabeleça, ao mesmo tempo, um sistema de comunicação que propicie uma consciência de pertença cultural partilhada (na linha das Imagined Communities de Anderson, 1983).

A construção de uma identidade cultural e literária nos Países Africanos de Língua Oficial Portuguesa (PALOP) surgiu numa época em que, em outras regiões do mundo, o conceito de 'Nação' e o projeto fundacional a ele associado pareciam haver perdido o poder de mobilização. Some-se a isso que a heterogeneidade dos países africanos, devida, também, aos movimentos migratórios provocados pelas respetivas guerras civis, fez com que a construção de uma memória coletiva unificadora (Jan Assmann 1992, Aleida Assmann 1999) adquirisse algumas particularidades específicas. Patrick Chabal (1994) diferencia, no eixo do tempo, quatro fases de desenvolvimento das literaturas africanas em geral: Assimilação (época colonial), Resistência (durante as Guerras de Libertação), Afirmação (após o período das independências) e Consolidação (o tempo presente), as quais servem de guia para o estudo dos diferentes processos de construção de uma cultura nacional. Nesse contexto, surgem as seguintes perguntas: pode-se falar, realmente, de uma Cultura Nacional em Angola, Cabo Verde, Moçambique, São Tomé e Príncipe e na Guiné-Bissau? Como se orquestram e constroem essas identidades culturais na Literatura e nas outras Artes? Já se desenvolveu, entretanto, uma identidade cultural nos PALOP, que, ao mesmo tempo, possa ser considerada nacional, ou esta se desfaz nas várias identidades nómades caracterizadas pela pluralidade da migração e do exílio?

A partir dessas propostas, pedimos contribuições que versem sobre assuntos literários, cinematográficos ou sobre outras formas artísticas de expressão portuguesa da África, que, ao mesmo tempo, levem em consideração e discutam as fases históricas de Resistência, Afirmação e/ou Consolidação. Também serão bem-vindas colaborações que focalizem as relações culturais portuguesas ou brasileiras com a África.

Sektion 8:

Leitung: Lydia Schmuck (Hamburg), Marina Correa (Wien)

E-Mail: Lydia.Schmuck@wiso.uni-hamburg.de marina.correa@univie.ac.at

Europa im Spiegel von Migration und Exil. Projektionen – Imaginationen – hybride Identitäten

Die lusophone Welt ist durch zahlreiche Migrationsstrome geprägt, dabei spielt und spielte Europa stets eine zentrale Rolle. Einerseits kamen Europäer nach Lateinamerika, Afrika und Asien – im Zeitalter der Entdeckungen und der Kolonisierung, aber auch im Zuge der späteren Kolonialkriege sowie auch als Exilsuchende zur Zeit der Salazar-Diktatur oder des Nationalsozialismus, andererseits gab es vor allem aus wirtschaftlichen aber auch aus politischen Gründen zahlreiche (Re-)Migrationen aus den ehemaligen Kolonien nach Portugal. Dadurch ist Europa in der lusophonen Welt nicht nur in der sozio-politischen Realität präsent sondern auch im Gedankengut als Imagination, sei es in Form eines Faszinosums oder eines Tremendums. Vor dem Hintergrund von Migration und Exil stellt sich daher die Frage, in welchem Verhältnis das imaginierte Europa zur sozio-politischen Realität steht und wie sich dieses Imaginare im Kontext jener Länder, in denen es entstanden ist, widerspiegelt.

Das Thema der Sektion stellt einen Brückenschlag zwischen zwei zentralen Forschungsfeldern der letzten Jahre her – den Europa-Studien und der Postkolonialismus-Forschung, die beide aus dem spatial turn (Lefebvre 1986 [1974]; Soja 1997; Günzel 2007) hervorgegangen sind. Innerhalb der Europa-Studien rückte Europa als Erinnerungsgemeinschaft' (Assmann 2007: 250-271) oder ,imagined community' (Asbach 2012) ins Zentrum der Aufmerksamkeit. Im Rahmen der Postkolonialismus-Studien wurden hybride Räume (Hamann 2002) und hybride Identitäten (Hein 2006) untersucht. Später wurde das hybride Gedächtnis auch auf Situationen politischen Umbruchs sowie kollektive Vergangenheitsbewältigung übertragen (Assmann/Shortt 2012; Pinheiro/Cieszyńska/Franco 2011; Pinheiro 2010). In diesem Zusammenhang entstanden die Konzeptionen des (konfliktiven), (traumatischen) (Assmann 2007: 93-98) oder auch multidirektionalen (Rothberg 2010; 2009) Gedächtnisses. Im Rahmen der individuellen Exilerfahrung ist Vilém Flussers Kultur- und Nomadismus-Theorie (Flusser 1994a; 1994b) ein weiterer, ausbaufähiger Anhaltspunkt. Auf Basis der theoretisch-methodischen Überlegungen im Rahmen der Postkolonialismus- und Europa-Studien soll in dieser Sektion herausgearbeitet werden, inwiefern das Europabild der lusophonen Literatur als ein Projektionsraum individueller, kultureller oder nationaler Selbstreflexion oder Vergangenheitsbewältigung dient. Hieraus ergeben sich folgende Arbeitsfelder:

• Europa als Projektionsraum des kollektiven/nationalen Gedächtnisses bzw. der kollektiven/nationalen Vergangenheitsbewältigung in literarischen und essayistischen

Texten

- Europa als Projektionsraum individueller konfliktiver/traumatischer Erinnerung in autobiographischen Texten sowie in der Briefliteratur (hybride Identitäten, individuelle Zwischenraume)
- Europa/das Europäische in historiographischen Texten (z.B. Gilberto Freyre, Antônio Cândido, Otto Maria Carpeaux)
- Europa ,von außen' (Europabilder in Texten außereuropäischer, lusophoner Autoren oder von ,estrangeirados')
- Europa ,von innen' (Europabilder in Texten portugiesischer Autoren oder Migranten in Portugal

Ziel dieser Sektion ist es, ForscherInnen mit Schwerpunkt in den verschiedenen lusophonen Welten (Europa, Lateinamerika, Afrika, Asien) zusammenzuführen um ein möglichst breites Spektrum der lusophonen Bezugnahme auf Europa zu erhalten und diese vor dem Hintergrund von Migration und Exil zu beleuchten.

Europa no contexto de migração e exílio. Projecções – Imaginações – Identidades híbridas

O mundo lusófono está marcado por várias correntes migratórias, tendo a Europa um papel fundamental em tais circunstâncias. De um lado são os europeus a emigrar para as Américas, a África e a Ásia, desde a época dos Descobrimentos e da colonização até o Salazarismo, o Nacionalsocialismo e as guerras coloniais. Do outro lado tem-se verificado um movimento de (re-)migração a partir das ex-colónias, motivado principalmente por fatores sócio-económicos mas também políticos. Portanto, a Europa está presente, no mundo lusófono, não só na realidade sócio-política, mas também no imaginário, seja em forma de um *fascinosum* ou de um *tremendum*. A questão que aqui se coloca seria a da relação entre a Europa imaginada e a realidade sócio-política e de como essa imaginação se reflete no contexto dos países nos quais ela se manifesta.

O tema desta sessão procura estabelecer uma ponte entre dois campos principais de pesquisa dos últimos anos: os Estudos Europeus e os Estudos Pós-Coloniais, que têm como ponto de convergência teórico o *spatial tum* (Lefebvre 1986 [1974]; Soja 1997; Günzel 2007). Os Estudos Europeus põem em foco a Europa vista como 'comunidade de memória' (Assmann 2007: 250-271), ou '*imagined community*' (Asbach 2012). No âmbito dos Estudos Pós-Coloniais, a investigação focaliza as identidades híbridas (Hein 2006) e o espaço híbrido (Hamann 2002). Mais tarde, o conceito da memória híbrida é empregado para os estudos dedicados às situações de mudança radical política assim como para o trabalho de recuperação do passado (*Vergangenheitshewältigung*) (Assmann/Shortt 2012; Pinheiro/Cieszyńska/Franco 2011; Pinheiro 2010). Nesse contexto criaram-se conceitos de memória 'conflitiva', 'traumática' (Assmann 2007: 93-98) e 'multi-direcional' (Rothberg 2010; 2009). Num contexto de experiência individual de exílio conta-se com a teoria de cultura e nomadismo de Vilém Flusser (Flusser 1994a; 1994b).

Esta sessão propõe, com base nas teorias e metodologias referidas acima, uma discussão que procura averiguar até que ponto a imagem da Europa, manifesta nos escritos lusófonos, serve de espaço de projecção para a reflexão individual, cultural ou nacional, assim como para o trabalho de recuperação do passado. Sugerimos a partir daí, as seguintes áreas temáticas:

- Europa como espaço de projecção de um trabalho de recuperação da memória coletiva/nacional em textos ensaísticos e literários.
- Europa como espaço de projecção de memória individual conflitiva / traumática em textos autobiográficos e epistolares cartas (identidades híbridas, interstícios);
- Europa em textos historiográficos (por ex. Gilberto Freyre, Antônio Cândido, Otto Maria Carpeaux);
- Europa e sua imagem vista 'por fora' em textos de escritores lusófonos ou 'estrangeirados';
- Europa e sua imagem vista 'por dentro' a partir de escritores portugueses ou migrantes em Portugal.

O escopo do trabalho dessa secção é reunir investigadores dos diferentes contextos lusófonos (África, América, Ásia e a própria Europa) para obter a partir daí um amplo espetro de referências à 'Europa' para discuti-la no contexto de migração e exílio.

- 4. Medienwissenschaft
- 4. Média

Sektion 9

Leitung: Christina Märzhäuser (München), Eva Gugenberger (Hildesheim)

E-Mail: música.lusófona@romanistik.uni-muenchen.de

Populäre Musikkulturen und Migration in der Lusophonie – interdisziplinäre Perspektiven

Auch in der Lusophonie hat die zunehmende Entfaltung transkultureller Räume im Zuge von Globalisierung und Migration eine Dynamisierung kultureller Kontaktprozesse in Gang gebracht. Diese manifestiert sich nicht nur in Alltagspraxen, sondern auch in innovativen künstlerischen Ausdrucksformen – darunter in verschiedensten populär-musikalischen Genres. Migration und die daraus hervorgehenden Lebenssituationen in Exil und Diaspora beeinflussen die Weiterentwicklung populärer Musikkulturen. Die Verflechtung unterschiedlicher Traditionen und verschiedener kultureller Bezüge bereichert das Spektrum der Popularmusik, die sich in den letzten Jahrzehnten in eine Vielfalt an Spielweisen und Stilformen ausdifferenziert hat (Wicke 2010: 1).

Aus der Perspektive von Migration, Transkulturalität und Mehrsprachigkeit fordert

populäre Musik als Forschungsgegenstand in besonderem Maße zu einer disziplinenübergreifenden Zusammenarbeit heraus. Für die Sprachwissenschaft eröffnet die Musiktextforschung ein vielfältiges Arbeitsfeld, das die Verknüpfung verschiedener Subdisziplinen – wie Medien- und Textlinguistik, Pragmatik, Varietäten- und Kontaktlinguistik – ermöglicht. Die notwendige Einbindung der Literaturwissenschaft wird allein schon daran deutlich, dass Liedtexte eine Form lyrischer Gedichte sind und sich daher ins Forschungsfeld der Gedichtanalyse und Erzähltheorie einfügen, wie Laferl (2005) gezeigt hat. Die Kulturwissenschaft wiederum bietet mit Ansätzen der *posteolonial studies*, des Hybriditäts- und des Transkulturalitätsdiskurses einen geeigneten Rahmen gerade für die Musiktextanalyse im Kontext von Migration und Globalisierung. Unverzichtbar ist zudem eine sozial- und politikwissenschaftliche Perspektive, spiegeln sich doch in Liedtexten soziokulturelle und politische Gegebenheiten und Entwicklungen.

Als Beispiel eines besonders ergiebigen Untersuchungsgegenstands für die Thematik kann der Rap angeführt werden, der durch seine transnationale Verbreitung inzwischen – auch in der lusophonen Welt – zum vielleicht populärsten Musik-Genre jugendlicher Subkultur geworden ist. Innerhalb der deutschsprachigen Romanistik liegen bereits einige Studien zum Rap in Frankreich (und in der afrikanischen Frankophonie), in Italien, in hispanophonen Ländern und in Portugal (etwa Märzhäuser 2011) vor. In der Lusitanistik gibt es hier insbesondere zu Brasilien und den lusophonen Ländern Afrikas noch großen Forschungsbedarf. Das textbasierte Genre Rap ist im Kontext von Migration besonders interessant, da die Akteure in ihren Texten nicht selten ihre Migrationserfahrungen oder, v.a. in Brasilien, ihre Situation als Nachkommen der im Zuge des Kolonialismus verschleppten afrikanischen Sklaven, und damit verbunden auch Themen wie Rassismus und soziale Ungleichheit reflektieren. Transkulturelle Identitäten werden im Rap auch durch die Wahl eines hybriden Sprachstils, in dem Elemente und Passagen aus unterschiedlichen Sprachen miteinander kombiniert werden, zum Ausdruck gebracht.

Auch Stile wie Fado, Samba, Kuduro, Kizomba und kapverdische Interpreten haben längst ein internationales Publikum. Als einerseits global verbreitete, anderseits vor Ort verankerte musikalische Stilrichtungen werden die verschiedenen musikalischen Genres gerade auch im Migrationskontext zu neuen Kreationen verflochten, wie beispielsweise dem *Buraka Sound* in Lissabon. Intertextualität und Intermedialität spielen im Kreationsprozess eine wichtige Rolle: sprachliche, kulturelle, textuelle, kulturelle und musikalische Bezüge werden neu arrangiert; brasilianische, lusoafrikanische und portugiesische Elemente rekontextualisiert und abgewandelt.

In dieser Sektion sollen mit Blick auf sprachlich-textuelle Komponenten und soziokulturelle Aspekte verschiedenster Stilrichtungen populärer Musik im gesamten lusophonen Raum unterschiedliche theoretische Zugänge zur Analyse von sowohl einsprachig portugiesischen als auch mehrsprachigen Liedtexten diskutiert, und empirische Befunde zu verschiedenen Stilrichtungen der Popularmusik vorgestellt werden. Willkommen sind Beiträge aus verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen, die sich mit lusophoner Musik beschäftigen: aus Sprach-, Literatur- und Medienwissenschaft ebenso wie aus Musikethnologie, Kultur- und Sozialwissenschaft.

Denkbar sind, auch im Hinblick auf die thematische Ausrichtung der Konferenz, Beiträge zu folgenden Themenkomplexen und Aspekten:

- Innovative theoretische und methodologische Zugänge zum Untersuchungsgegenstand Popularmusik
- Entwicklungen und Transformationsprozesse in populärer Musik, die sich aus Migration und Globalisierung ergeben
- Verarbeitung gesellschaftlicher Prozesse durch Musikschaffenden im Kontext von globaler Vernetzung, Migration und Lokalisierung
- Kulturelle und soziale Identitätskonstruktionen, Darstellung von Selbst- und Fremdbildern in Musiktexten
- Textproduktion und Performance im Spannungsfeld zwischen Oralität und Literalität
- Sprachliche Stilmittel in musikalisch-textuellen Diskursen und ihre Sozialsymbolik
- Populäre Musik auf Portugiesisch als Kulturexportgut und ihre Produktionsbedingungen
- Musik als Bindeglied lusophoner Sprechergruppen in der Diaspora
- Kontakt mit dem Portugiesischen als Sprache durch populäre Musikkulturen bei Konsumenten an verschiedenen Orten, auch außerhalb der Lusophonie

Ziel dieser Sektion ist es, das vielfältige Forschungsfeld lusophoner Musik aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten und durch eine interdisziplinäre Zusammenschau den Kenntnisstand in theoretischer, methodologischer und empirischer Hinsicht zu erweitern.

Música popular e migração na lusofonia - perspectivas interdisciplinares

A globalização e a migração têm vindo a intensificar os processos de contatos culturais e a criação de espaços transculturais na lusofonia. Estes não se manifestam só nas práticas quotidianas, mas também em formas de expressão artísticas inovadoras — entre outros, nos mais diversos géneros de música popular. A migração e as resultantes condições de vida no exílio e na diáspora influenciam também o desenvolvimento das culturas musicais populares. Ao entrelaçar diferentes tradições e laços culturais, os actores musicais enriquecem o espectro da música popular nos países lusófonos, que nas últimas décadas se diversificou significativamente, resultando numa enorme diversidade de estilos e variações.

Sobretudo na perspectiva deste congresso – na perspectiva de migração, transculturalidade e multilinguismo – o estudo da música popular exige uma cooperação interdisciplinar. Para o campo da linguística, o estudo de letras musicais abre um campo de investigação que liga várias sub-disciplinas como a linguística das variedades e do contacto, a linguística textual e da linguagem nos media, como também a sociolinguística e a pragmática. Para os estudos literários, a análise das letras musicais, como forma de poemas líricas, encaixa perfeitamente no campo da análise poética e teoria da narrativa, como mostra Laferl (2005). As teorias pós-coloniais e os discursos sobre hibridação e transculturalidade dos estudos culturais (cf. Gugenberger & Sartingen 2011) oferecem um quadro apropriado para a análise da música popular no contexto de migração e globalização. A perspectiva e as teorias das ciências sociais e políticas são indispensáveis: nas letras musicais, reflectindo-se as condições e desenvolvimentos sociais e políticas. Também acolhemos comunicações das ciências musicais, quer do âmbito da etnologia musical, quer do campo dos estudos sobre a música popular.

Um bom exemplo é a música rap, que, como parte de culturas juvenis, se tornou um género musical bastante popular em muitos lugares do mundo lusófono. Existe uma lacuna nos estudos do português na Alemanha em relação ao rap no Brasil e nos PALOPS, mas também em Portugal. Como género textual, o rap é especialmente interessante no contexto de migração, porque nas suas letras muitos MCs rappam sobre as suas próprias experiências migratórios e diaspóricas, e, no Brasil sobre a sua situação numa perspectiva pós-colonial. Vinculado com estas temáticas abordam temas relevantes como o racismo e a injustiça social (Roth-Gordon 2009). No rap expressam novas identidades transculturais através de estilos híbridos, em que elementos linguísticos e fragmentos textuais de várias línguas são combinados (Märzhäuser 2011).

Estilos musicais como o fado, samba, kuduro e músicas caboverdianas há muito tempo que atraem também um público internacional. São um 'produto de exportação' e difundem a língua portuguesa (e os respectivos crioulos) junto de ouvintes não-lusófonos. Como estilos musicais com divulgação internacional ou até global, mas também vinculados localmente são combinados para formar novas mesclas musicais, como por exemplo o *Buraka Sound* de Lisboa, uma mistura de kuduro e ritmos electrónicos. Enfim, a música popular na diáspora também têm o papel de (re)ligação cultural e emocional ao 'lugar de origem' – um lugar talvez até desconhecido pelos próprios artistas musicais, mas transportado pelo sons e ritmos ancestrais e modernos.

Esta secção pretende integrar comunicações sobre a música lusófona das áreas da linguística, dos estudos literários e culturais, da etnologia musical, dos estudos dos media, da sociologia e da antropologia. Deste modo, pretende por um lado compilar estudos empíricos sobre diferentes géneros musicais da lusofonia, por outro lado, reunir enquadramentos teóricos diferentes para a análise da música popular, tanto em relação ao elemento linguístico e textual, como em relação aos aspectos socioculturais. Temas possíveis são por exemplo:

- Teorias e metodologias inovadoras para o estudo da música popular na linguística e nos estudos literários
- Produção de letras e encenação entre oralidade e literalidade e entre línguas diferentes

- Evolução e processos de transformação na música popular resultantes da migração
- Construção e representação de identidades culturais na diaspora e simbologia social na música popular
- Reflexão de processos sociais no contexto de globalização e localização pelos músicos, produtores e editoras
- Música popular em português como elo de grupos luso-falantes na diáspora, a sua exportação cultural e as suas condições de produção nas redes migrantes
- Contacto com a língua portuguesa por parte de consumidores da música popular fora da lusofonia

O objectivo desta seção é abordar a diversidade da música popular lusófona a partir de várias perspectivas, partilhar conhecimentos através de um intercâmbio interdisciplinar ao nível teórico, metodológico e empírico e abrir caminho para futuros trabalhos de investigação nesta área. As apresentações podem ser feitas em alemão, português ou galego, conforme os estatutos do congresso.

Sektion 10

Leitung: Kathrin Sartingen, Verena-Cathrin Bauer (Wien)

E-Mail: verena.bauer@univie.ac.at kathrin.sartingen@univie.ac.at

Roadmovies auf afrikanisch, portugiesisch und brasilianisch – Migration und Memoria im portugiesischsprachigen Film

A viagem não acaba nunca. Só os viajantes acabam. E mesmo estes podem prolongar-se em memória, em lembrança, em narrativa. (Saramago 1995)

Das Roadmovie startete in den 60er Jahren seinen Siegeszug im amerikanischen Kino und ist nun in der Filmproduktion aller Kontinente zu finden. Es entwickelte sich zu einem besonders vielschichtigen Genre, das sich heute weiterhin einerseits Grundelemente des traditionellen Roadmovies – die Reise, die Bewegung als grundlegender Rhythmus des Plots, die Inszenierung von Landschaft und Fortbewegungsmittel – auf je individuelle Weise zu eigen macht. Andererseits werden auf seiner Basis Aspekte der eigenen Geschichte, der persönlichen und kollektiven Identität sowie der (trans)kulturellen Bewegung ausgemacht. Auch im portugiesischsprachigen Kino der letzten Jahrzehnte lässt sich diese Verbindung von Fortbewegung in und außerhalb der nationalen Grenzen eines Landes mit der Hinterfragung der eigenen Gegenwart und Vergangenheit sowie der Eigen- und Fremdbegegnung finden. Die Suche nach kollektiver, nationaler oder individueller Identität über das Moment der Bewegung kreiert suchende Protagonisten, deren Reisen zu Erkundungsfahrten in vergangene, präsente und zukünftige Konzeptionen des Ichs und des Kollektivs werden.

Spricht man von Grenzen, so handelt es sich bei Portugal um ein Land, das die Ausbreitung seiner eigenen Grenzen stets über das Meer, über die Entdeckung und Eroberung fremder Gebiete betrieben hat. Durch die Tradition der Seefahrt nimmt das Meer in einem nationalen portugiesischen Imaginarium eine Sonderstellung ein: Als liminarer Raum, als Projektionsfläche imperialer Phantasien, als Punkt, an dem schon in frühesten Zeugnissen portugiesischsprachiger Literatur eine Kultur des Abschieds, der Hoffnung auf Wiederkehr der Reisenden und die Sehnsucht nach dem Wiedersehen zelebriert wurden (Siepmann 1997: 37-58). Im Gegensatz dazu steht die Bewegung der Rückkehr in ein rein europäisches Portugal, das nach den Kolonialkriegen und der Salazar-Diktatur zu einer neuen Definition seiner selbst, abseits der Ansprüche auf einen Status als Macht in Übersee, finden musste (Lourenço 1997: 19-36).

Gleichzeitig bietet das Roadmovie den lusophonen Staaten Afrikas sowie Brasilien die Möglichkeit, das eigene Land filmisch zu erkunden und so zur Verhandlung neuer, postkolonialer Identitäten beizutragen. Nicht zu vergessen sind hierbei ebenso migratorische Strömungen zwischen lusophonen und nicht-lusophonen Ländern, die aufgrund ökonomischer oder politischer Zwänge zu einer Dislozierung und damit zu kulturellen Kontakten und Konflikten mit dem Anderen führen können.

Im Roadmovie finden wir – auf formalästhetischer Ebene – eine Verdoppelung der Bewegung: Der Film, das 'bewegte Bild', spiegelt auf Ebene des Plots eine weitere Fortbewegung wider. Die Bewegung im Medium des bewegten Bildes kann als Metapher für die Suche nach Identität gelesen werden. Diese wird im lusophonen Filmschaffen sowohl innerhalb der Grenzen Portugals oder der iberischen Halbinsel absolviert (z.B. *A Jangada de Pedra*), als aber auch auf den unendlich scheinenden Straßen Brasiliens (z.B. *Bye Bye Brasil, Central do Brasil*, etc.), oder zu Fuß in den heißen Ebenen Mosambiks (z.B. *Terra Sonâmbula*). Als gemeinsamer Nenner kristallisiert sich auch hier die Verbindung von Meer und Land, von Identität und Erinnerung und von der Reise als Veräußerlichung einer inneren Suche nach Heimat und Zugehörigkeit, nach individueller und kollektiver Geschichte heraus.

In der Sektion "Roadmovies auf afrikanisch, portugiesisch und brasilianisch - Migration und Memoria im portugiesischsprachigen Film" soll das Roadmovie aus verschiedenen sowohl medienwissenschaftlichen als auch kulturwissenschaftlichen Perspektiven betrachtet werden. Als mögliche Aspekte für Beiträge und Diskussion bieten sich folgende Fragestellungen an:

- Wie verläuft die Inszenierung von Erinnerung und Migration im Film?
- Auf welche Weise lassen sich mentale und emotionale Prozesse der Identitätssuche auf filmische Weise darstellen?
- Welche Verbindung entsteht zwischen individuellem Schicksal und kollektiver Erinnerungsarbeit?
- Inwiefern lässt sich die Medialität des Films als Träger eines fiktiven/fingierten kollektiven Gedächtnisses, als "Erinnerungsprothese" (Landsberg 2004), thematisieren?

- Wie verhandelt das Roadmovie über das Moment der Bewegung den Zusammenhang zwischen vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Identitäten?
- Welche Topoi des kulturellen Gedächtnisses (Assmann 1992) werden in Bezug auf nationale Identitäten präsentiert, diskutiert oder dekonstruiert?
- Wie zeigt das bewegte Bild die Bewegung im Bild?

Migração e Memória em Filmes de Língua Portuguesa – O Road Movie africano, português e brasileiro

A viagem não acaba nunca. Só os viajantes acabam. E mesmo estes podem prolongar-se em memória, em lembrança, em narrativa. (Saramago 1995)

O Road Movie iniciou seu marco triunfal na história do cinema americano nos anos 60 e, a partir de então, passou a ser encontrado em quase todas as cinematografias mundiais. Ele desenvolveu-se como um gênero particularmente multifacetado que ainda hoje, por um lado, adota elementos de base dos Road Movies tradicionais – a viagem, o movimento como elemento essencial e compasso do enredo, a encenação das paisagens e dos meios de transporte. Por outro lado, o gênero Road Movie serve como pano de fundo para a constituição de historiografias nacionais e de identidades pessoais ou coletivas, assim como de movimentos (trans)culturais.

Nos filmes em língua portuguesa das últimas décadas, também é possível identificar esta relação estrita entre o movimento dentro e fora das fronteiras de um país e um questionamento do protagonista sobre seu presente, seu passado e o encontro consigo ou com o 'outro'. A busca de uma identidade coletiva, nacional ou individual, relacionada ao momento do movimento, cria protagonistas em constante dinâmica cujas viagens revelam diferentes concepções em torno do passado, do presente e do futuro do 'eu' e do coletivo.

Ao mesmo tempo, o *Road Movie* oferece a Portugal e aos países lusófonos da África e do Brasil a possibilidade de descobrir a própria nação de maneira visual, isto é, filmica, contribuindo assim ao processo de desenvolvimento de novas identidades póscoloniais. Neste contexto parece importante lembrar os movimentos migratórios entre países lusófonos e não lusófonos que, devido a obrigações político-econômicas, exigem o deslocamento ocasionando contatos e conflitos culturais com o 'outro'.

A nível formal e estético, encontramos no Road Movie uma duplicação do movimento: O filme como 'imagem movimentada', reflete a nível do enredo, na encenação de uma viagem, outro movimento. O movimento da imagem em movimento pode ser interpretado como uma metáfora da procura de identidade. Ésta se busca, nos filmes lusófonos, tanto em território português ou mesmo a nível da península Ibérica (p. ex. em A Jangada de Pedra) quanto nas estradas quase infinitas do Brasil (p. ex. em Bye Bye Brasil, Central do Brasil, etc.) ou ainda a pé nas planícies abrasadoras de Moçambique (p. ex. em Terra Sonâmbula). Como denominador comum cristalizou-se aqui também o

nexo entre o mar e a terra, entre a identidade e a memória, entre a viagem exterior e a interior, refletindo, assim, a busca permanente de pátria e *Heimat*, na base de uma história individual e colectiva.

Na seção "Migração e Memória em Filmes de Língua Portuguesa – O Road Movie africano, português e brasileiro", o gênero Road Movie será analisado a partir de diferentes perspectivas, tanto sob a ótica das ciências mediáticas quanto culturais. As questões abaixo servem de referência para possíveis contribuições e discussões:

- Como são encenados os conceitos de memória e de migração na cinematografia lusófona?
- De que maneira apresentam-se os processos mentais e emocionais relacionados à busca da identidade?
- Que ligação pode estabelecer um filme entre o destino do indivíduo e a memória do coletivo?
- Em que medida a medialidade do filme é tematizada como portadores de uma memória coletiva fictícia como prótese de lembrança (Landsberg 2004)?
- Como o Road Movie trata sobre o momento do movimento a relação entre a identidade passada, presente e futura?
- Que *Topoi* da memória cultural (Assmann 1992) relacionados à identidade nacional são apresentados, discutidos ou desconstruídos?
- Qual é a relação entre "a imagem em movimento" e o movimento como elemento típico do *Road Movie*?

Sektion 11

Leitung: Magali dos Santos Moura (Rio de Janeiro), Claudius Armbruster (Köln), Lara Brück-Pamplona (Rio de Janeiro/Köln), Alexandre Martins (Köln)

E-Mail: sektionsleitung-congressos@alyfe.de

Kulturelle Zwischenwelten - Akteure und Ideen im Transit

Schriftsteller, Künstler und Kulturvermittler stellen sich immer wieder der Herausforderung der Migration oder des Exils. Dabei stehen zwar Akteure im Vordergrund, doch der interkulturelle Austausch liegt auch auf der Ebene der Ideen, die sich – ebenso wie die Ideenträger selbst – im Transit befinden. Das Migrationsphänomen bedingt nicht immer eine größere geographische Dimension, wie die Erscheinungsform der "Binnenmigration" zeigt. Der Exilbegriff beschränkt sich nicht auf ein durch politische oder religiöse Verfolgung bedingtes und zwanghaftes Fliehen aus dem eigenen Land, sondern bezeichnet auch ein Gefühl der starken Sehnsucht nach der fernen Heimat.

Die Geschichte der lusophonen Kulturen zeigt ein Bild der ständigen Bewegung

zwischen Ausreise, Flucht und Rückkehr, wobei die Tendenz dahin geht, nicht zwischen dem Hier und Dort wählen zu müssen, sondern etwas Anderes, Neues – im Sinne eines hybriden 'dritten Ufers' – zu entdecken. Kulturen, die lange vom Phänomen des Aus- und Einwanderns geprägt waren, erhalten durch den Rückfluss neue Impulse und/oder wurden selbst zum Nährboden für eine Diaspora. Inter- bzw. Transkulturalität sind keine besonderen Ausprägungen dieser Interaktion, sondern längst die Grundlagen für zahlreiche Aspekte, die als 'typisch' oder 'eigen' gelten.

Die Sektion "Kulturelle Zwischenwelten – Akteure und Ideen im Transit" ist ein Ergebnis der Zusammenarbeit von Philologen der Universität des Bundesstaates Rio de Janeiro (UERJ) und der Universität zu Köln (UzK), deren Kooperationsprojekt sich in erster Linie auf die kulturellen und intellektuellen Interaktionen und Wechselwirkungen zwischen Brasilien und Deutschland seit dem 19. Jahrhundert konzentriert. Diese können häufig auch als Ausgangspunkt für weitere Beziehungen untersucht werden. In diesem Sinne beschränkt sich die Sektion nicht auf den deutschbrasilianischen Kontext, sondern erweitert ihr Untersuchungsfeld auf die gesamte portugiesischsprachige Welt. Der Transit von Personen und Gedanken ist hierbei als Grundlage zu betrachten, von dem aus sich zwischen Selbstbild und "olhar estrangeiro" ein Netz der Wahrnehmung der eigenen bzw. fremden Kultur entspinnt. Die Sektionsarbeit ist literatur-, kultur- und medienwissenschaftlich ausgerichtet, bleibt allerdings auch für andere Disziplinen offen.

Entremundos culturais - agentes e ideias em trânsito

Escritores, artistas e mediadores culturais são constantemente confrontados com os desafios da migração e do exílio. Neste contexto, os agentes merecem destaque; no entanto, o intercâmbio intercultural ocorre também no âmbito das ideias, que – tal como acontece com os seus portadores – se encontram em trânsito. O fenômeno da migração não está ligado necessariamente a uma dimensão geográfica maior, o que demonstram situações como a migração interior ou o êxodo rural. Por outro lado, o conceito de exílio não se restringe à 'fuga' por motivos de perseguição política ou religiosa, mas também representa um forte sentimento nostálgico, de saudade da pátria distante.

A história das culturas lusófonas mostra uma movimentação constante entre partida, fuga e regresso, em que a tendência provoca o descobrimento de algo novo – no sentido de uma híbrida 'terceira margem' –, muito mais do que a imposição de uma escolha entre o 'aqui' e o 'além'. Culturas fortemente marcadas pelos fenômenos de emigração e de imigração recebem, graças ao refluxo, novos impulsos e/ou nutriram, por sua vez, uma diáspora. A partir desta interação, interculturalidade ou transculturalidade não são meros resultados, mas já promovem o fundamento para mais aspectos que já adquiriram comumente as qualidades do 'típico' ou 'próprio'.

A seção "Entremundos culturais – agentes e ideias em trânsito" é o resultado da cooperação de filólogos da *Universidade do Estado do Rio de Janeiro* (UERJ), Brasil, e da

Universidade de Colônia (UzK), Alemanha, destinada principalmente a investigar as interações culturais e intelectuais entre o Brasil e a Alemanha desde o século XIX.² Estas podem ser entendidas como ponto de partida para a investigação de mais relações. Neste sentido, esta seção não se restringe ao contexto alemão e brasileiro, mas alarga seu campo de investigação a todas as culturas de expressão portuguesa. O trânsito de pessoas e ideias é o fundamento sobre o qual se estabelece a rede de percepção da cultura própria e da cultura estrangeira, entre a autoimagem e o 'olhar estrangeiro'. As contribuições devem estar inseridas principalmente nos campos da literatura, da cultura e das mídias, mas a seção também se mantém aberta a outras áreas de investigação.

4. Translationswissenschaft

4. Tradutologia

Sektion 12

Leitung: Susana Kampff Lages, Johannes Kretschmer, Monica Savedra (UFF, Niteroi)

E-Mail: susanaklages@hotmail.com johkre@gmx.net

Sprachen und Kulturen im Kontakt: Reise, Migration und Übersetzung

Der Vorschlag greift eine Problemlage in neuer Sicht auf, die in der von uns 2011 in Wien aus Anlass des 9. Lusitanistentages organisierten Sektion behandelt wurde. Dabei gingen wir von der Beobachtung aus, dass es ein aus der Begegnung und dem Zusammenstoß zweier oder mehrerer Sprachen und Kulturen hervorgegangenes post-babelisches Bewusstsein gibt. Nun soll über unterschiedliche linguistische, literarische und künstlerische Praktiken nachgedacht werden, die sich im Zusammenhang von Kontakt und Verschiebung besonders im lusophonen Kulturraum ergeben. Solche Verschiebungen bewirken Modifikationen in Sprachen und Kulturen, die dadurch in Verbindung gesetzt werden, wobei die Akteure dieser Transformationen einerseits ein höheres Bewusstsein für sprachliche und kulturelle Grenzen und Affinitäten entwickeln und andererseits die grundsätzliche Unabgeschlossenheit von Übersetzung zwischen den jeweiligen Sprachen und Kulturen schärfer wahrnehmen.

Diese Unabgeschlossenheit jeder Übersetzung, sei sie sprachlicher oder kultureller Art, gewinnt in den verschiedenen Schreibpraktiken und künstlerisch-kulturellen (Um)schreibverfahren jeweils eigene Züge und zwar in der verbalen und intersemiotischen Übersetzung, in den verschiedenen Formen kultureller Übersetzung sowie in literarischen Texten, die räumliche oder zeitliche Verschiebungen als Reise, Exil und Gedächtnis beschreiben oder inszenieren. Dieser Prozess weist in der Lusophonie

² Desde 2011 o Rio de Janeiro e Colônia são cidades parceiras. O Ministério do Exterior do governo alemão anunciou para 2013 o "Ano da Alemanha no Brasil".

eigene Züge auf dank ihrer gemeinsamen wie auch unterschiedlichen Geschichte und Kultur, deren Ergebnis sprachliche Vielfalt ist.

In Anbetracht der zentralen Bedeutung der Übersetzung für die zeitgenössische Kunst und Kultur können Beiträge aus verschiedenen Bereichen eingereicht werden wie den Literatur- und Kulturwissenschaften und der Kontrastiven Linguistik mit ihren Forschungen zu Zweisprachigkeit und Multilingualismus.

Línguas e Culturas em contato: viagens, migrações, traduções

A proposta de nossa seção pretende retomar em nova chave e com novo escopo problemáticas que foram tratadas no simpósio por nós organizado no âmbito do 9. Congresso de Lusitanistas Alemães, realizado em Viena, em 2011. Partimos da constatação da existência de uma consciência pós-babélica, derivada do encontro e mesmo do choque entre duas ou mais línguas e culturas. Nesse contexto, pretende-se refletir sobre diferentes práticas linguísticas, literárias e artísticas em contextos de deslocamento geográfico-espacial. Pressupomos também que tais deslocamentos dão origem a modificações nas línguas e culturas que entram em contato, despertando nos agentes dessa transformação, por um lado, uma consciência maior dos limites e afinidades entre as línguas e culturas, e, por outro, uma percepção mais acurada do inacabamento fundamental dos processos de mediação e tradução entre essas línguas e culturas. Esse inacabamento fundamental de toda tradução – seja no plano linguístico, seja no cultural – adquire contornos singulares nas diferentes práticas de escrita e reescrita artístico-cultural marcadas pela experiência migratória, sobretudo quando essa experiência se configura como exílio (forçado ou não). Nesses contextos, impõe-se como necessária a tarefa de rememoração da experiência vivenciada no espaço que foi abandonado em favor da inserção em um novo ambiente cultural, o que traz consigo a exigência do aprendizado de uma nova língua. A grande questão que se coloca é: em que medida é possível abandonar a própria língua e cultura em favor de uma língua e cultura alheias, quais as formas de reconfiguração da própria identidade linguística e cultural, a partir da relação com a outra língua e respectiva cultura e que formas de escrita, de manifestação cultural são geradas a partir de tais conflitos. Interessa-nos portanto refletir sobre os processos e produtos gerados por esse embate entre o próprio e o estrangeiro, o eu e o outro, em verificar como a arte, a literatura e as línguas se transformam ao serem submetidas à pressão de fluxos migratórios e a partir daí podem ser repensadas e reconfiguradas.

Tendo em vista o caráter central de processos de tradução no universo cultural da modernidade e da contemporaneidade, profundamente marcados pela experiência migratória, a seção se abre a contribuições provindas de diferentes campos: dos estudos literários, passando pelos estudos lingüísticos contrastivos e estudos sobre bilinguismo e plurilinguismo, aos estudos antropológicos, histórico-artísticos e culturais.

- 5. Didaktik
- 5. Didática

Sektion 13

Leitung: Thomas Johnen (Stockholm), Liliane Santos (Lille), Jürgen Schmidt-Radefeld (Rostock)

E-Mail: thomas.johnen@ispla.su.se liliane.santos@univ-lille3.fr juergen.schmidt-radefeldt@uni-rostock.de

Kommunikative Grammatik und Portugiesisch als Fremd- und Zweitsprache in einer mehrsprachigen Welt

Die Migrationsströme des 20. Jahrhunderts haben nicht nur in Wirtschaft, Kultur und Lebensweisen der zeitgenössischen Gesellschaften nachhaltig Spuren hinterlassen, um die augenfälligsten Bereiche zu nennen, selbst in den Bereichen der Sprachwissenschaft und des Sprachunterrichts haben selbige zu einem Wandel der Auffassung über das, was es heißt, eine fremde Sprache zu lernen und zu beherrschen geführt. So erwuchsen gerade aus dem Unterricht der Sprache des Gastlandes für Migranten wichtige Impulse für die Entwicklung einer kommunikativen Herangehensweise an die Grammatik (vgl. für den deutschen Kontext z.B.: Barkowski 1982, für den schwedischen: Garlén / Sundeberg 2008). In einer situationsadäquaten Weise in der Sprache des Gastlandes kommunizieren zu können, Textsortenkompetenz und die Beherrschung der kulturspezifischen mündlichen Kommunikationsmuster sind zentrale Elemente beim Erlernen einer Fremdsprache als Zweitsprache durch Migranten, die sich in die Gesellschaft des Gastlandes integrieren wollen. In diesem Zusammenhang ist es interessant, dass ein im Grunde traditionell ausgerichtetes Portugiesischlehrbuch für Immigranten, wie das von Töpker (21948), Jahrzehnte vor der pragmatischen Wende in der Linguistik bereits Elemente einer kommunikativen Grammatik enthält.

Im europäischen Kontext kann der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen (Alves 2001) mit Blick auf ein mehrsprachiges Europa, in dem auch die Menschen Freizügigkeit genießen sollen, als ein Meilenstein für die Fokusverlagerung im Fremdsprachenunterricht von einer formzentrierten Sprachkompetenz hin zur kommunikativen Kompetenz, die nunmehr im Mittelpunkt steht, angesehen werden.

Auch wenn bei den Lehrbüchern für Portugiesisch als Fremd- und Zweitsprache der letzten Jahrzehnte deutliche Anstrengungen zu verzeichnen sind, den Ergebnissen der linguistischen Forschung Rechnung zu tragen, besonders im Hinblick auf die Verbesserung der Authentizität der Texte und der Idiomatizität der Beispiele, so kann dasselbe nicht von der Behandlung der Grammatik gesagt werden. Vielmehr scheint diese weiterhin auf der Grundlage der traditionellen Grammatik zu basieren (wie sie dem Unterricht in Portugiesisch als Muttersprache in Brasilien und Portugal zugrunde liegt). Das hat zur Folge, dass die Lehrwerke einen stärkeren Wert darauf legen, dass

die Lernenden eher "Fehler vermeiden als Äußerungen zu konstruieren" (Suso López 2004: 224). In ähnlicher Weise ist festzustellen, dass auch die deskriptiven Grammatiken des Portugiesischen nicht eine kommunikative Konzeption der Grammatik privilegieren. Aus diesem Grund scheint uns die Erarbeitung einer kommunikativen Grammatik des Portugiesischen ein dringendes Desideratum, und besonders auch kontrastiver kommunikativer Grammatiken, die das Portugiesische mit den Sprachen vergleichen, mit denen es in den verschiedenen Migrationskontexten in Kontakt steht, sei es als Hauptsprache des Aufnahmelandes, sei es als Sprache der portugiesischsprachigen Migrantengemeinschaften.

Ziel dieser Sektion ist nun die Reflexion über die Fragen, die für eine kommunikative Herangehensweise und Konzeption der Grammatik des Portugiesischen relevant sind, voranzubringen.

Beiträgen zu folgenden Themenbereichen und Fragestellungen sind willkommen:

- theoretische Fragen im Zusammenhang mit einer kommunikativen Grammatik des Portugiesischen (vgl. z.B. Adamson, 1990; Engel, 1990; Matte Bon 1995a, 1995b; Schmidt-Radefeldt 2003, 2006);
- linguistische Beschreibungen von grammatischen Phänomenen, die für eine kommunikative Grammatik des Portugiesischen als Fremd- und/oder Zweitsprache von Belang sind;
- kontrastive Studien (Portugiesisch im Kontrast zu anderen Sprachen), die Teilaspekte einer kontrastiven kommunikativen Grammatik des Portugiesischen behandeln;
- konkrete kommunikative Unterrichtsansätze im Unterricht Portugiesisch als Fremd- und/oder Zweitsprache.
- Die Diskussion pädagogischer und didaktischer Aspekte der Anwendung des kommunikativen Ansatzes im Portugiesischunterricht, so z.B.: Konzeption von Unterrichtsmaterialien (Übungstypologien, Sprachtests), Kriterien zur Sprachstandsbeurteilung, Status der Fehler im kommunikativen Portugiesischunterricht, Arbeiten zur Spracherwerbsforschung im kommunikativen Portugiesischunterricht.

Bei den Beiträgen kann es sich folglich um theoretische Beiträge handeln, um die Präsentation von laufenden oder abgeschlossenen Forschungsprojekten (sowohl aus der angewandten als auch aus der Grundlagenforschung), um die Präsentation von qualitativen oder quantitativen Studien als auch von Erfahrungsberichten aus der Unterrichtspraxis.

Gramática Comunicativa e Ensino de Português Língua Não Materna num Mundo Multilíngue

Os movimentos migratórios do século XX influenciaram não somente a política e economia, a antropologia e a cultura das sociedades contemporâneas — para citar apenas algumas das dimensões mais evidentes desse fenômeno. Também no no campo da linguística e do ensino de línguas — mais precisamente nas concepções do que

significa aprender e saber falar uma língua –, é possível notar a sua influência. Pode-se observar, além disso, que contextos de ensino de língua segunda para migrantes constituíram um importante estímulo para o desenvolvimento de uma abordagem comunicativa da gramática (ver, por exemplo, Barkowski, 1982, para a Alemanha, e Garlén & Sundeberg, 2008, para a Suécia). Saber comunicar de maneira adequada às diferentes situações, conhecer diferentes gêneros textuais e padrões comunicativos orais são elementos centrais para a aprendizagem de uma língua estrangeira como língua segunda por migrantes que desejarem integrar-se na sociedade anfitriã. Nesse contexto, é interessante observar que um manual de Português para imigrantes, como o de Töpker (1948), que tem uma concepção bastante tradicional, já contém elementos de uma gramática comunicativa, mesmo décadas antes da "virada pragmática" na linguística.

No contexto europeu, tendo em vista uma Europa multilíngue de livre circulação de pessoas, o Quadro Europeu Comum de Referência (Alves, 2001) tem ratificado a passagem do foco do ensino-aprendizagem de línguas de uma competência linguística centrada nas formas para a competência comunicativa. Porém, mesmo se nas últimas décadas os manuais didáticos de Português Língua Estrangeira e Língua Segunda têm mostrado um notável esforço na tomada em consideração dos resultados da pesquisa linguística – principalmente no que diz respeito à autenticidade dos textos e à idiomaticidade exemplos utilizados -, o tratamento que dão à gramática ainda deixa muito a desejar, na medida em que a descrição gramatical tradicional do Português Língua Materna continua a ser a base do ensino do Português Língua Não Materna. É justamente por essa razão que, muitas vezes, os manuais didáticos de Português Língua Estrangeira ensinam mais a "evitar os desvios da norma mais frequentes do que a construir enunciados" (Suso López, 2004, p. 224). De modo semelhante, as gramáticas descritivas do Português não privilegiam uma concepção comunicativa da gramática. Por esta razão, acreditamos ser desejável não somente a elaboração de uma gramática de base comunicativa para a língua portuguesa, mas também de diferentes gramáticas comunicativas contrastivas, que levem em conta as diversas línguas com as quais o Português está em contato em contextos migratórios (e conflitosos), seja como língua anfitriã, seja como língua de comunidades migrantes.

Tendo em mente o quadro acima esboçado, o objetivo desta sessão é fazer avançar a reflexão sobre as questões relativas à abordagem e concepção comunicativas da gramática, bem como aplicações desta abordagem ao ensino de Português. Deste modo, serão bem vindas contribuições que versem sobre:

- questões teóricas pertinentes para a elaboração de uma gramática comunicativa do Português (cf., por exemplo, Adamson, 1990; Engel, 1990, Matte Bon, 1995a, 1995b, Schmidt-Radefeldt, 2003, 2006);
- descrições linguísticas dos elementos a levar em conta na elaboração de uma gramática do Português Língua Estrangeira e/ou Língua Segunda, de acordo com os princípios da gramática comunicativa;

- estudos contrastivos Português-outras línguas que visem à construção de gramáticas comunicativas numa perspectiva contrastiva;
- a utilização da abordagem comunicativa em aula de Português Língua Estrangeira e/ou Língua Segunda;
- discussões sobre os aspectos pedagógicos envolvidos na utilização da abordagem comunicativa entre outros, a elaboração de materiais didáticos (exercícios, avaliações), os critérios necessários para atingir os objetivos da aprendizagem, o estatuto do erro, além de estudos sobre como se dá a aprendizagem quando se utiliza a abordagem comunicativa da gramática.

Assim, discussões teóricas sobre as questões envolvidas na elaboração de uma tal gramática, a apresentação de projetos de pesquisa, aplicada ou básica, em curso ou concluídos, bem como a apresentação de estudos quantitativos e qualitativos e relatos de experiência, são algumas das formas que poderão tomar os trabalhos.

Erstes DLV-Nachwuchstreffen

Zum ersten Mal seit der Gründung des DLV wird im Rahmen des 10. Deutschen Lusitanistentags ein Nachwuchstreffen stattfinden (12.-13. September 2013). Das Treffen soll in erster Linie jungen WissenschaftlerInnen die Möglichkeit geben, Teiloder Endergebnisse ihrer Qualifikationsarbeiten vorzustellen. Darüber hinaus soll es zu einer engeren Vernetzung der lusitanistischen Forschung beitragen, die gerade im Nachwuchsbereich ein großes Innovationspotential aufweist, oft aber in Universitätsarchiven verbleibt.

Der Schwerpunkt des DLV-Nachwuchstreffens liegt auf – abgeschlossenen wie laufenden – Dissertationen und Magister- bzw. Masterarbeiten; Untersuchungen, die aus Bachelorarbeiten hervorgegangen sind, können jedoch auch berücksichtigt werden, insbesondere wenn hierzu bereits Ergebnisse präsentiert werden können.

Die vorzustellenden Arbeiten sollen einen Bezug zur portugiesischsprachigen Welt haben, unabhängig vom Fach. Ob Soziologie, Ethnologie, Geschichts-, Literaturoder Kulturwissenschaft – das DLV-Nachwuchstreffen unterstützt explizit den interdisziplinären Dialog aller, die über lusophone Themen forschen.

Interessenten werden herzlich aufgefordert, **bis 31.5.2013** ihre Beiträge mit Titel, Abstract (max. 150 Wörter) und Kontaktdaten per E-Mail an die Organisatoren des DLV-Nachwuchstreffens einzureichen, die für etwaige Fragen jederzeit zur Verfügung stehen:

Prof. Dr. Teresa Pinheiro

Institut für Europäische Studien Professur Kultureller und sozialer Wandel Philosophische Fakultät TU Chemnitz D-09107 Chemnitz Telefon: +49 (0)371/531-35014

Telefon: +49 (0)371/531-35014 Fax: +49 (0)371/531-838293

E-Mail: teresa.pinheiro@phil.tu-chemnitz.de

Robert Stock, M.A.

Medienwissenschaft Universität Konstanz Fach 157 Universitätstrasse 10 D-78457 Konstanz

E-Mail: robert.stock@uni-konstanz.de

${\it Programm synopse}$

		iii						Î					
Samstag, 14. September		Abschlussvortzag: Alexandra Schmidt/Silvia Melo-Pfeifer 'Imagens do Portuguës Lingua de HERANÇA NA ALEMANHA' Kokoschka-Hūtsaal, Phil D	Kaffeepause	Sektionsarbeit (IRom)	3 Vorträge	Mittagessen	Sektionsarbeit (IRom)	2 <u>Vorträg</u> e		15:00 Stadtführung 17:00 Jüdischer Eriedhof			Gemeinsames abschließendes Abendessen
Freitag, 13. September	Einschreibung (IRom, 6. Stock Philo- sophenturm, Von-Melle-Park 6)	Sektionsarbeit (IBom) 2 Vooträge	Kaffeepause	Sektionsarbeit (IRom)	3 Vorträge	Mittagessen	Sektionsarbeit (IRom)	2 Vorträge	Kaffeepause	Mitgliederversammlung des DLV (Phil 1150 / [Rgm)		Lesung der brasilanischen Schrift- steller Michel Laub und Carola Saavedra Warburg-Haus, Heilwigstr, 116	
Donnerstag, 12. September	Einschreibung (IRom, 6. Stock Philosophenturm, Von-Melle-Park 6)	Eroffnungsvortrag: Sérgio Paulo Rouanet (angefragt) Kokoschka-Hörsaal, Phil D	Kaffeepause	Sektionsarbeit (IRom)	3 Vorträge	Mittagessen	Sektionsarbeit (IRom)	2 Vorträge	Kaffeepause	Sektionsarbeit (IRom) 2 Vorträge	Multimedialer Vortrag: Dieter Stauss, "Georg Heinrich von Langsdorff: der Humboldt Brasili- ens"		Empfang im Rathaus der Freien und Hansestadt Hamburg (angefragt)
Mittwoch, 11. September							15:00 – 16:30 Sektionsleiterbesprechung	Einschreibung (Institut für Romanistik, 6. Stock Philoso- phenturm, Von-Melle-Park 6)			Eröffnungsfeier im Kokosch- ka-Hörsaal des Philosophen- turns (Phil D) Eröffnung Era. Ana Paula Eröffnung Era. Ana Paula Laborinko, Präsidentin des	Eröffnungsbuffet mit Live- Musik Überreichung des Georg- Rudolf-Lind-Förderpreises	
Datum/Uhrzeit	08:00 - 06:00	09:00 - 10:30	10:30 - 11:00	11:00 - 13:15		13:15 - 15:00	15:00 - 16:30	ab 16:00	16:30 - 17:00	17:00 – 18:30	18:00	19:00	20:00

4

Einladung zur 11. ordentlichen Mitgliederversammlung des DLV am 13. September 2013 in Hamburg

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

hiermit lade ich Sie zur elften ordentlichen Mitgliederversammlung des DLV ein. Die Versammlung findet am Freitag, dem 13. September im Institut für Romanistik der Universität Hamburg, Raum Phil 1150, Phil-Turm, Von-Melle-Park 6, statt und beginnt um 17 Uhr s.t. Die Tagesordnung lautet wie folgt:

- TOP 1 Eröffnung der Versammlung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
- TOP 2 Feststellung der Tagesordnung
- TOP 3 Genehmigung des Protokolls der zehnten ordentlichen Mitgliederversammlung vom 16. September 2011 in Wien (veröffentlicht in den Mitteilungen des DLV 27, Juni 2012)
- TOP 4 Tätigkeitsberichte des Vorstands
- TOP 5 Bericht der Kassenprüfer
- TOP 6 Entlastung des Vorstands
- TOP 7 Neuwahl des Vorstands
- TOP 8 Neuwahl der Kassenprüfer
- TOP 9 Vorschläge für die Ausrichtung des 11. Deutschen Lusitanistentags 2015
- TOP 10 Verschiedenes

Mit herzlichen Grüßen,

Henry Thorau

Protokolle

Protokoll der 2. Vorstandssitzung des Deutschen Lusitanistenverbandes in der Amtsperiode 2011-2013 vom 27. Januar 2012, Hamburg

Beginn: 14.10 Uhr Ende: 18.15 Uhr

Anwesend: Dr. Rolf Kemmler, Prof. Dr. Martin Neumann, Prof. Dr. Teresa Pinheiro,

Prof. Dr. Kathrin Sartingen, Prof. Dr. Henry Thorau (Vorsitz)

TOP 1: Feststellung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird einstimmig und ohne Änderungen genehmigt.

TOP 2: Genehmigung des Protokolls der 1. Vorstandssitzung

Das Protokoll der 1. Vorstandssitzung wird einstimmig genehmigt.

TOP 3: Nachlese 9. Deutscher Lusitanistentag in Wien 2011

Henry Thorau bedankt sich bei Kathrin Sartingen sowohl für die sehr gelungene Organisation als auch für die finanzielle Abwicklung des 9. Lusitanistentags in Wien. Kathrin Sartingen berichtet, dass die Endabrechnung nahezu abgeschlossen ist und die Finanzierung des 9. Lusitanistentags gesichert war. Auch die vom Lusitanistenverband zur Verfügung gestellten 5.000 € musste die Organisatorin nicht in Anspruch nehmen.

Kathrin Sartingen hat vor, den Reader des Lusitanistentags in modifizierter und aktualisierter Form mit einer ISBN-Nummer beim Peter Lang Verlag zu veröffentlichen. Darin sollen die Zusammenfassungen der gehaltenen Vorträge samt des Abschlussberichts der Organisatorin, des Abschlussberichts des Vorsitzenden, der Abschlussberichte der SektionsleiterInnen und zweier Keynote-Vorträge einfließen. Die Publikation ist für 2012/13 vorgesehen.

Schließlich wird festgestellt, dass aus dem 9. Lusitanistentag kaum Fotos entstanden sind. Rolf Kemmler wird eine CD mit seinen Bildern an Teresa Pinheiro zwecks Veröffentlichung auf der Homepage des Lusitanistentags senden.

TOP 4: 10. Deutscher Lusitanistentag in Hamburg 2013

Henry Thorau erörtert diesen TOP mit der Terminplanung. Günstig wäre ein Termin um die Frankfurter Buchmesse herum, die vom 9. bis zum 13. Oktober 2013 mit dem Schwerpunktthema Brasilien stattfinden wird. Nach eingehender Erörterung wird allen jedoch klar, dass der Termin ungünstig ist, da die meisten Universitäten bereits Anfang September mit dem akademischen Jahr beginnen. Am Schluss einigen sich die Vorstandsmitglieder auf die Zeitspanne vom 11.9 bis 14.9.2013. Die Universität Hamburg verfügt über 10 Räume für Sektionsarbeit und Hörsäle für Plenarvorträge.

Das Thema ist "Migration und Exil". Die Vorstandsmitglieder tauschen sich über mögliche Programmpunkte, thematische Schwerpunkte und Finanzierungsmöglichkeiten aus.

Martin Neumann wird sich demnächst um die Logistik an der Uni Hamburg und Finanzierung kümmern. Martin Neumann stellt beim Vorstand einen Antrag auf Anschubfinanzierung einer Mitarbeiterin ab August 2012 in Höhe von zunächst 3.000 €, die ihn bei der Organisation unterstützen wird. Der DLV beschließt hierzu eine Ausfallbürgschaft in gleicher Höhe.

TOP 5: 9. Deutsch-Portugiesische Arbeitsgespräche 2012

Wegen Fehlen eines Antrags wird dieser TOP vertagt.

TOP 6: Forum Junge Romanistik 2012

Das Forum Junge Romanistik findet im März 2012 unter dem Motto *Spuren.Suche (in der Romania)* am Institut für Romanistik der Universität Graz statt. Der Vorstand beschließt mit 4 Ja-Stimmen und 1 Nein-Stimme, dass der DLV diese Initiative im Sinne der Nachwuchsförderung mit 300 € unterstützt.

TOP 7: Homepage des DLV

Teresa Pinheiro stellt die Neuigkeiten auf der Homepage des DLV vor. Die Vorstandsmitglieder einigen sich darauf, dass die Mitteilungen des DLV – bis auf die jeweils aktuelle – auf der Homepage der DLV veröffentlicht werden.

Die Einpflege von Publikationen bei romanistik.de darf nicht durch die Schriftführerin gemacht werden. Jede Autorin und jede Autor soll ein Profil bei romanistik.de haben und von diesem Profil aus die Publikationen melden. Da die Bilder der Umschlagseiten der Publikationen urheberrechtlich geschützt sein können, sollte beim Verlag jeweils nach den Rechten angefragt werden.

Ein Nachruf für Curt Meyer-Clason soll veröffentlicht werden. Henry Thorau wird einen kurzen Nachruf schreiben.

TOP 8: Datenbank deutschsprachiger Lusitanistik

In Trier wird eine Datenbank deutschsprachiger Lusitanistik erstellt. Sie wird voraussichtlich im März 2012 fertiggestellt und anschließend auf der Homepage des DLV veröffentlicht.

TOP 9: Mitteilungen Nr. 27 des DLV

Die 27. Mitteilungen werden im Juni 2012 veröffentlicht. Folgende Zuarbeiten sollen bis 31.3.2012 an Teresa Pinheiro gehen:

- Vorwort des Präsidenten (Henry Thorau)
- Einladung zum 10. LT und Aufruf zur Sektionsanmeldung (Martin Neumann)
- Tätigkeitsberichte über die Amtsperiode 2009-2011
 - ... des Präsidenten (Henry Thorau)
 - ... des Vizepräsidenten (Claudius Armbruster)

- ... des Vizepräsidenten (Martin Neuman)
- ... der Schriftführerin (Annette Endrutschat)
- ... des Kassenwarts (Rolf Kemmler)
- Protokolle
 - ... der 6. Vorstandssitzung des Deutschen Lusitanistenverbandes in der Amtsperiode 2009-2011 (14.9.2011, Wien)
- ... der 10. Ordentlichen Mitgliederversammlung des DLV (16.9.2011, Wien)
- ... der 1. Vorstandssitzung des Deutschen Lusitanistenverbandes in der Amtsperiode 2011-2013 (17.9.2011, Wien)
- Porträt: Die Lusitanistik in HH (Martin Neumann)
- Bericht über den 9. LT in Wien (Kathrin Sartingen)
- Georg-Rudolf-Lind-Förderpreis für Lusitanistik
 - Porträt der Preisträger (Henry Thorau)
 - Ausschreibung (Teresa Pinheiro)
- Mitgliederliste (Teresa Pinheiro)
- Diverses (Teresa Pinheiro)
- Information zur Aufnahme von Mail-Adressen (Teresa Pinheiro)
- Antrag auf Mitgliedschaft (Teresa Pinheiro)
- Einzugsermächtigung (Teresa Pinheiro)
- Inhaltsverzeichnis (Teresa Pinheiro)

TOP 10: Georg Rudolf Lind-Förderpreis für Lusitanistik

Der Georg Rudolf Lind-Förderpreis für Lusitanistik soll in den Mitteilungen Nr. 27 und auf der Homepage veröffentlicht werden. Es sollte die jüngste Version mit aktualisierter Frist erscheinen.

TOP 11: Aufnahmeanträge

Anträge auf Mitgliedschaften soll Teresa Pinheiro von nun an elektronisch an Rolf Kemmler weitergeben. Die Originale der Kontoauszugsermächtigung werden von der Schriftführerin an den Kassenwart bei den jeweiligen Vorstandssitzungen überreicht. Teresa Pinheiro berichtet, dass bereits 115 Mitglieder des DLV die Autorisierung für die Veröffentlichung von E-Mail-Adressen gegeben haben.

TOP 12: Verschiedenes

Die 3. Vorstandssitzung des DLV findet am 26.10.2012 an der Universität Hamburg um 14 Uhr statt. Der Raum wird in der Einladung des Vorsitzenden bekanntgegeben.

Teresa Pinheiro (Schriftführerin)

Protokoll der 3. Vorstandssitzung des Deutschen Lusitanistenverbandes in der Amtsperiode 2011-2013 vom 26. Oktober 2012, Hamburg

Beginn: 14.12 Uhr Ende: 19.03 Uhr

Anwesend: Dr. Rolf Kemmler, Prof. Dr. Martin Neumann, Prof. Dr. Teresa Pinheiro,

Prof. Dr. Kathrin Sartingen, Prof. Dr. Henry Thorau (Vorsitz)

TOP 1: Feststellung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird auf Antrag von Henry Thorau wie folgt erweitert: TOP 4: Mitteilungen; TOP 5: Reisekosten; TOP 6: Forum Junge Romanistik; TOP 7: Verschiedenes. Die Tagesordnung wird einstimmig mit den erwähnten Änderungen genehmigt.

TOP 2: Genehmigung des Protokolls der 2. Vorstandssitzung

Das Protokoll der 2. Vorstandssitzung wird einstimmig genehmigt.

TOP 3: Deutscher Lusitanistentag 2013 in Hamburg

Martin Neumann berichtet über die Vorbereitungen für den Lusitanistentag. Insbesondere die Logistik an der Universität Hamburg (Räume, Hotelreservierung, Anmeldeverfahren, einzuladende Redner), die Einwerbung von Drittmitteln (Camões, Fundação Calouste Gulbenkian, Universität Hamburg, DFG, etc.) und das Rahmenprogramm stehen dabei im Mittelpunkt.

Nach dem Bericht von Martin Neumann berät der Vorstand über die einzelnen organisatorischen Punkte. Der Vorstand beschließt, dass beim 10. Deutschen Lusitanistentag dieselben Anmeldegebühren gelten werden wie beim Wiener Lusitanistentag (bis Juni: 60 € Mitglieder / 80 € Nichtmitglieder / 30 € Studierende; ab Juni 80 € Mitglieder / 100 € Nichtmitglieder / 40 € Studierende).

Katrin Sartingen übernimmt den Kontakt mit brasilianischen AutorInnen, die potentiell im Rahmen des Lusitanistentags für Lesungen gewonnen werden könnten.

Der Vorstand begutachtet die eingereichten Sektionsvorschläge. Insgesamt sind 14

Sektionsvorschläge eingegangen. Da an der Universität Hamburg nur 10 Räume zur Verfügung stehen, musste eine Auswahl getroffen werden. Nach eingehender Beratung und Diskussion der eingereichten Vorschläge wurden 13 Sektionen ausgewählt. 17 bis max. 19 Beiträge pro Sektion sind zugelassen.

Darüber hinaus beschließt der Vorstand einstimmig folgende, den Lusitanistentag betreffende Punkte:

- Kongresssprachen sind Deutsch, Portugiesisch, Galicisch.
- Bis 15.12.2013 müssen die Sektionsleiter den Namen von zwei Gastreferenten für die jeweiligen Sektionen an Martin Neumann senden, damit er den DFG-Antrag stellen kann.
- Ab 15.12.2012 wird die offizielle Homepage des 10. Lusitanistentags geschaltet. Dort werden von Anfang an die Sektionsbeschreibungen samt Aufruf zur Einreichung von Beiträgen sowie die Anmeldeformulare veröffentlicht sein.
- Ab 1.1.2013 ist die Anmeldung für die Sektionen möglich. Anmeldungen bis 30.6. sind ermäßigt. Bis 31.5.2013 können Sektionsbeiträge mit Abstract bei den jeweiligen Sektionsleitern eingereicht werden.
- Bis 30.6. müssen die Sektionsleiter das Programm mit Vorträgen und Abstracts bei Martin Neumann einreichen.

TOP 4: Mitteilungen des DLV

Die 28. Mitteilungen des DLV werden im März veröffentlicht. Redaktionsschluss ist Ende Februar 2013.

TOP 5: Reisekosten

Der Vorstand beschließt mi 4:1 Stimmen, dass eine Frühstückspauschale bis 10,00 Euro im Rahmen der Übernachtungskosten der Vorstandssitzungen vom DLV übernommen wird.

TOP 6: Forum Junge Romanistik

Der Vorstand beschließt mit 4:1 Stimmen, dass nach wie vor das Forum Junge Romanistik vom DLV mit 300 € finanziell unterstützt wird.

TOP 7: Verschiedenes

Rolf Kemmler teilt mit, dass die AIL ein Kolloquium in Budapest durchführen wird.

Teresa Pinheiro informiert über den neuesten Stand der Mitglieder des DLV.

Der Vorstand beschließt, beim nächsten Lusitanistentag ein Nachwuchsforum zu organisieren.

Teresa Pinheiro (Schriftführerin)

L a u d a t i o des Präsidenten des DLV Prof. Dr. Henry Thorau auf Herrn Prof. Dr. Helmut Siepmann anlässlich der Verleihung einer Festschrift zu dessen 75. Geburtstag,

gehalten in der Philosophischen Fakultät der Rheinisch-Westfälischen Fakultät der Technischen Hochschule (RWTH) Aachen am 29. November 2012

Das Kolloquium Sophia de Mello vista de fora, organisiert von Frau Prof. Dr. Begenat-Neuschäfer und Herrn Prof. Dr. Helmut Siepmann, bildete den Rahmen dieser Hommage.

Meine Damen und Herren:

In meiner Funktion als Präsident des Deutschen Lusitanistenverbandes (DLV) ist es mir eine Ehre und Freude, dem Kollegen Helmut Siepmann im Namen des Vorstandes des Lusitanistenverbandes zum Geburtstag gratulieren und im Auftrag der Herausgeber, die heute leider nicht anwesend sein können, eine Festschrift überreichen zu dürfen, denn Helmut Siepmann ist nicht nur ein namhafter Literaturund Kulturwissenschaftler, der in der gesamten Romania zu Hause ist, sondern er ist vor allem auch ein Lusitanist aus Leidenschaft, der für die deutschsprachige Lusitanistik Wesentliches geleistet hat.

Von seinen vielen Publikationen zur Lusitanistik möchte ich besonders zwei Monographien hervorheben, die auch international große Beachtung fanden:

Portugiesische Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts, 1987 in der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft, Darmstadt, erschienen, neu aufgelegt in einer überarbeiteten Version mit dem erweiterten Titel Portugiesische Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts in Grundzügen.

Dieses Werk ist deshalb so wichtig, weil hier – über die Ikonen Camilo Castelo Branco und Eça de Queirós hinausgehend – zum ersten Mal der Fokus auf die vielfältige portugiesische Prosa der zweiten Hälfte des 19. Jahrhundert gelenkt wurde.

2003 publizierte Helmut Siepmann seine Kleine Geschichte der portugiesischen Literatur. Ein Bescheidenheitstopos, ein Understatement, denn erschienen war ein Desideratum, 100 Jahre nach Carolina Michaelis de Vasconcelos' und Teófilo Bragas Geschichte der portugiesischen Literatur lag nun endlich wieder eine umfassende Zusammenschau der portugiesischen Literatur vor und die erste, die bis in unsere Zeit reicht. Ein Glücksfall war, dass das Buch in einem sog. Publikumsverlag erschien, als Taschenbuch in der beliebten Beck'schen Reihe, und somit eine größere Leserschaft erreichte und auch für Studierende bezahlbar war. Wer ernsthaft Portugiesisch studiert, hat das Buch, wenn auch nicht auf dem Nachttisch, so doch mit Sicherheit

im Regal stehen.

Zu würdigen ist auch der Wissenschaftsorganisator und Wissenschaftsdiplomat: Herr Siepmann ist seit vielen Jahren eine Schlüsselfigur in den deutsch-portugiesischen Kulturbeziehungen, auf zahlreichen Symposien und Kolloquien hat er Wissenschaftler und Künstler aus allen portugiesischsprachigen Ländern und vieler unterschiedlicher Wissensgebiete zusammengeführt, ich erwähne nur die "Deutsch-Portugiesischen Arbeitsgespräche" 1998 an der Universität Köln zum Thema Portugal, Indien und Deutschland.

Als langjähriger Leiter der Portugalabteilung des Zentrums Portugiesischsprachige Welt der Universität zu Köln und Präsident der *Deutschen Gesellschaft für die afrikanischen Staaten portugiesischer Sprache (DASP)*, auf deren Jahrestagung jeweils zu spezifischen lusophonen Themen referiert wird, ist es ihm immer wieder gelungen, Experten aus Kultur, Politik und Wirtschaft mit ins Boot zu holen.

Helmut Siepmanns unermüdliche Schaffenskraft hat mit seiner Emeritierung im Jahr 2003 nicht nachgelassen, im Gegenteil. Neue Projekte sind in Arbeit, sein Blick richtet sich aus seinem Emerituszimmer nun verstärkt auch in Richtung lusophones Asien.

Man kann es fast das Wunder von Aachen nennen: dass an dieser Universität, wo Portugiesisch als Fach einen schweren Stand hat bzw. fast nur noch in Sprachkursen für Hörer aller Fachbereiche vorkommt, auch nach Herrn Siepmanns Emeritierung und mit ihm lebendige lusitanistische Forschung stattfindet. Dies ist vor allem auch Frau Professor Begenat-Neuschäfer zu danken, die sich neben ihrer Hauptlehrverpflichtung für die französische Literatur und Kultur zunehmend und in enger Zusammenarbeit mit Herrn Siepmann in der lusophonen Wissenschaftswelt engagiert. Ein sehr gelungenes und nachhaltiges Beispiel ist dieses Kolloquium zum Werk Sophia de Mello Breyner Andresens.

Wenn das hier mit Ihnen und Frau Begenat-Neuschäfer so weitergeht, wird es mit Sicherheit weitere Festschriften in Aachen geben, zum Beispiel zu Ihrem 85. Geburtstag im Jahr 2023.

Nachrufe

Nachruf auf Dr. Erhard Engler (1938-2012)

Erhard Engler wurde am 18. Juli 1938 in Groß Nebrau im Kreis Marienwerder, Region Westpreußen, geboren. Sein Leben ist untrennbar mit dem Verlauf der deutschen Geschichte im 20. Jahrhundert verbunden, wie auch sein Werdegang mit der Entwicklung der Lateinamerikanistik in der DDR und im wiedervereinigten Deutschland.

1959 nahm er das kurz zuvor erst eingerichtete Studium der Lateinamerikanistik an der Universität Rostock auf, in dessen Zuge er 1963 Austauschstudent in Kuba war. Von 1964-1974 arbeitete bei Radio Berlin International (RBI), unter anderem als seinerzeit jüngster Redaktionsleiter. Im Anschluss daran war er als Spanischlehrer am Institut für Sprach-Intensivausbildung in Berlin-Treptow tätig. 1974 schloss er extern seine Promotion an der Universität Rostock mit einer Dissertation über Euclides da Cunha ab (Euclides da Cunha: ein geistiger Vorkämpfer für die nationale Unabhängigkeit Brasiliens). Von 1975 an wirkte Erhard Engler als Dozent am Institut für Romanistik der Humboldt-Universität zu Berlin mit dem Schwerpunkt Brasilianistik, nach der Wiedervereinigung vertrat er auf dieser Stelle verschiedene Bereiche der Brasilianistik, Lusitanistik und Hispanistik, bis er sich im Jahr 2003 zur Ruhe setzte.

In der DDR zählte er zu den Pionieren insbesondere der Brasilianistik. Neben dem bereits erwähnten Euclides da Cunha widmete er sich Jorge Amado, zu dessen Rezeption in der DDR und später im wiedervereinten Deutschland er als Wissenschaftler und Übersetzer beitrug. 1965 legte er mit dem umfangreichen Aufsatz "Der Bahia-Zyklus von Jorge Amado" (Wissenschaftliche Zeitschrift der Universität Rostock, Jg. 14, Heft 1/2) eine der frühen wissenschaftlichen Studien zum Autor im deutschen Sprachraum vor. 1976 erstellte er die Neuübersetzung von Amados Roman Mar morto (Tote See, in der Reihe "Ausgewählte Werke in Einzelausgaben" bei Volk und Welt in Berlin). 1992 schließlich zeichnete er mit der Monographie Jorge Amado. Der Magier aus Bahia (bei Text und Kritik in München) für die bis heute einzige umfassende Darstellung von Leben und Werk Amados in deutscher Sprache verantwortlich. Mit diesem Buch vollbrachte Erhard Engler die schwierige und zugleich so wichtige Aufgabe, literaturwissenschaftliche Erkenntnisse einem allgemein interessierten Lesepublikum zugänglich zu machen. Im Zusammenhang mit der Vermittlung brasilianischer Literatur trat Erhard Engler u.a. auch als Übersetzer der Memórias postúmas de Brás Cubas von Machado de Assis (Postume Erinnerungen des Brás Cubas, zunächst 1967 bei Rütten & Loening in Berlin, 1979 neu aufgelegt bei Suhrkamp in Frankfurt am Main) und 1988 als Herausgeber der Anthologie 38 brasilianische Erzähler in der bedeutenden Reihe "Erkundungen" beim Berliner Verlag Volk und Welt in Erscheinung.

Auch zur Verbreitung des brasilianischen Portugiesisch im deutschen Sprachraum leistete Erhard Engler Beiträge von grundlegender Bedeutung. Über die vermittelnde Arbeit im Zuge der Universitätslehre hinaus gilt bis heute sein Lehrbuch des brasilianischen Portugiesisch (1986 beim Verlag Enzyklopädie in Leipzig erschienen, ab 1993 in

mehreren Auflagen bei Langenscheidt/Verlag Enzyklopädie) als eines der besten Lehrwerke für diese Sprachvariante.

Erhard Englers Leben und Werk sind ein Beispiel dafür, dass die Wissenschaft wie auch der sie betreibende Mensch immer im Zusammenhang mit ihrer politischen Dimension gesehen werden müssen. Im Bereich der Brasilienstudien in der DDR war Erhard Engler "eine Institution" – so formuliert es Ute Hermanns in der Zeitschrift Tópicos (3/2009) anlässlich ihrer Erinnerungen an den Fall der Berliner Mauer und einen Spaziergang in Ost- und Westberlin im November 1989 mit Rubem Fonseca und Christina und Erhard Engler: "Zu Mauerzeiten legten Autoren aus Lateinamerika, die nach Berlin kamen, Wert drauf, ihn zu besuchen. Die meisten schmuggelten ihre Bücher über die Grenze und schenkten sie ihm." Diese Charakterisierung beinhaltet die Spannung, der Erhard Engler in der DDR zwischen ideologischen Vorgaben, politischen Beschränkungen (wie z.B. dem Ausreiseverbot) und wissenschaftlicher Arbeit ausgesetzt war. Die größte und schwerste Aufgabe unter diesen Bedingungen bestand in der Wahrung der persönlichen Integrität, und sie stand für Erhard Engler immer an erster Stelle. Bereits 1974 als Redakteur beim RBI hatte er sich durch wiederholte Aufforderungen zur "Zusammenarbeit" mit dem Ministerium für Staatssicherheit dazu veranlasst gesehen, diese Tätigkeit aufzugeben.

Die frisch gewonnene Freiheit nach dem Ende des DDR-Regimes nutzte Erhard Engler 1991 für einen ersten Aufenthalt in Brasilien, den er mit einer Gastdozentur an der Universidade de São Paulo (USP) und weiteren Gastaufenthalten, Vorträgen und Gesprächen – u.a. zur kurz zuvor erfolgten deutschen Wiedervereinigung – an Universitäten in Rio de Janeiro und Porto Alegre verband.

Seine Standhaftigkeit in der Verweigerung gegenüber dem DDR-Regime kam Erhard Engler im Zuge der Umstrukturierung der Humboldt-Universität nach der Wiedervereinigung zugute, allerdings musste er sich auch für die von ihm seit 1975 besetzte Dozentur erneut bewerben, um weiter auf dieser Stelle wirken zu können. Gegenüber der zu dieser Zeit in der neuen BRD mit Vehemenz einsetzenden Durchdringung der Universitätslandschaft durch die marktwirtschaftliche Logik und ihre Zwänge wahrte er seine ethischen wie wissenschaftlichen Grundsätze, die er zuvor in der DDR gegen Versuche ideologischer Vereinnahmung hatte verteidigen müssen. Erhard Englers Wirken und Verdienst als Wissenschaftler und Lehrender, Literaturvermittler und Übersetzer muss immer vor diesem historischen Hintergrund des geteilten Deutschlands, der SED-Herrschaft und der deutschen Wiedervereinigung verstanden werden. Er blieb sich dabei stets treu, lebte und verteidigte mit seinem Tun immer auch die Werte der intellektuellen Redlichkeit und des Anstands.

Erhard Engler starb am 8. Oktober 2012 in Berlin. Mit seinem Tod verlieren Lusitanistik und Brasilianistik einen bedeutenden Kollegen und einen großen Menschen.

Marcel Vejmelka (Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Germersheim)

Nachruf auf Prof. Dr. Dieter Woll (1933-2012)

Am 15. September 2012 ist Dieter Woll, bis 1998 Professor für Romanische Philologie an der Philipps-Universität Marburg und einer der Wegbereiter der deutschen Lusitanistik, im Alter von 79 Jahren gestorben.

Dieter Woll gelangte über Umwege zur Lusitanistik. Geboren und aufgewachsen in Aachen, später dann in Boppard am Rhein, das nach dem Zweiten Weltkrieg zur französischen Besatzungszone gehörte, entwickelte er zunächst Interesse an der französischen Sprache und entschied sich daher nach der Reifeprüfung 1952 für ein Studium der Romanistik, Germanistik und Philosophie in Bonn. Einem Sprachkursstipendium in Coimbra, das ihm sein verehrter Lehrer Harri Maier anbot, ist es zu verdanken, dass Dieter Woll 1955 seine Liebe zur portugiesischen Sprache und Kultur entdeckte, die ihn fortan nie mehr loslassen sollte. Er absolvierte zunächst ein Studienjahr in Coimbra und war dort anschließend zwei weitere Jahre als Lektor für Deutsche Sprache tätig. In dieser Zeit entstand seine Dissertation über die Lyrik des portugiesischen Schriftstellers Mário de Sá-Carneiro, mit der er 1958 bei Harri Meier in Bonn promoviert wurde. Nach seiner Rückkehr nach Bonn wurde Dieter Woll 1959 zunächst Wissenschaftlicher Mitarbeiter von Harri Meier bei der Arbeitsstelle des Romanischen Etymologischen Wörterbuchs, zwei Jahre später Wissenschaftlicher Assistent an der Bonner Universität. In dieser Zeit entstand seine Arbeit zum erzählerischen Werk des brasilianischen Autors Machado de Assis, mit der er 1970 an der Philosophischen Fakultät der Universität Bonn für das Fach Romanische Philologie habilitiert und im März 1971 zum außerplanmäßigen Professor ernannt wurde. Die Chancen, als Lusitanist in Deutschland einen Ruf zu erhalten, waren damals denkbar schlecht. Im Oktober 1977 wurde Dieter Woll jedoch an die Universität Heidelberg als Wissenschaftlicher Rat und Professor für Übersetzungswissenschaft (mit besonderer Berücksichtigung des Portugiesisch-Brasilianischen) berufen, die bis 1996 einzige Professur in Deutschland speziell für Portugiesisch. Zugleich wurde er Leiter der portugiesischen und der spanischen Abteilung des Instituts für Übersetzen und Dolmetschen, dessen Gesamtleitung er 1979 übernahm.

Im Wintersemester 1982 folgte Dieter Woll schließlich dem Ruf an die Marburger Philipps-Universität als Professor für Romanische Philologie. Fortan widmete er sich wieder stärker dem Französischen und Spanischen, insbesondere der literarischen Übersetzung, Etymologie und Wortgeschichte, später auch der Syntax und Stilistik. Die portugiesische Sprach- und Literaturwissenschaft hatte jedoch auch in Marburg einen hohen Stellenwert innerhalb seiner Forschung und Lehre. Unter Fachkollegen brachte ihm die intensive Beschäftigung mit der Lusitanistik sowohl innerhalb als auch außerhalb Deutschlands hohe wissenschaftliche Anerkennung ein. 1998 wurde Dieter Woll pensioniert, nahm aber bis einschließlich 2002 weiterhin regelmäßig Lehraufträge im Bereich der Lusitanistik am Institut für Romanische Philologie der Philipps-Universität wahr. Gesundheitliche Einschränkungen führten schließlich dazu, dass er sich nach und nach aus der Lehre zurückziehen musste.

Mit seinem Tod hinterlässt Dieter Woll eine Lücke in der deutschen Romanistik und vor allem in der Lusitanistik. Seine wissenschaftliche Kompetenz, seine Kollegialität, Zuverlässigkeit, Warmherzigkeit, seinen Humor und nicht zuletzt sein Herz für den wissenschaftlichen Nachwuchs werden alle, die ihn kannten, sehr vermissen.

Christina Ossenkop (Universität Münster)

Information zur Aufnahme von E-Mail-Adressen in die Mitgliederliste

Wie Sie in der Mitgliederliste sehen, hat schon etwa die Hälfte aller DLV-Mitglieder der Aufnahme der E-Mail-Adressen in die Mitgliederliste zugestimmt. Unser Ziel ist es, einen vollständigen E-Mail-Verteiler zur effizienten Versendung von Mitteilungen aufzubauen. Falls Sie noch nicht der Aufnahme Ihrer E-Mail-Adresse schriftlich zugestimmt haben, bitten wir Sie herzlich, dies zu tun, indem Sie nachfolgendes Formular kopieren und unterschrieben an die Schriftführerin senden. Selbstverständlich wird der DLV die Adressen nicht an andere Personen oder Institutionen weitergeben!

Einverständniserklärung zur verbandsinternen Verwendung der E-Mail-Adresse

Hiermit erkläre ich mich damit einverstander	n, dass der DLV meine E-Mail-Adresso
(@	
für verbandsinterne Zwecke (z.B. Mitgliederl verwenden darf.	iste, Rundmails u.ä.) veröffentlichen und
Name:	Unterschrift:

Antrag auf Mitgliedschaft im Deutschen Lusitanistenverband

Hiermit beantrage ich die Mitgliedschaft im Deutschen Lusitanistenverband. Die
gültige Satzung (vgl. http://www.lusitanistenverband.de) habe ich zur Kenntnis
genommen.

Name:	
Vorname:	
Berufsbezeichnung:	
Straße:	
PLZ und Ort:	
E-Mail:	
Dienstanschrift:	
Universität: Fachbereich/Institut:	
Straße/Postfach:	
PLZ und Ort:	
122 the Oit.	
Ich erkläre mich bereit, den jeweils gültigen Euro - zu zahlen. Die Zahlung erfolgt durch	
□ Einzugsermächtigung	☐ Überweisung
Bankverbindung des DLV: Kontonummer: 1 15 82 05 IBAN: DE 82 6415 0020 0001 1582 05 BLZ: 641 500 20 BIC: SOLADES1TUB Bank: Kreissparkasse Tübingen	
Ort und Datum:	Unterschrift:
Bitte senden an den Präsidenten des DLV, l	

Einzugsermächtigung für ein in Deutschland geführtes Konto

Anschrift des Zahlungsempfängers / Creditor address Straße und Hausnummer / Street name and number: ofo Kassenwart Dr. phil. Rolf Kemmler, Rua do Ceminho, 6 - Andräes Postleitzahl und Ort / Postal code and city: 5000-033 Vila Real Gläubiger-Identifikationsnummer / Creditor identifier: DE02ZZZ00000200891 Mandatsreferenz (vom Zahlungsempfänger auszufüllen) / Mandate reference (to be completed by the creditor): Intigliedsbeltrag Deutscher Lusitanistenverband e. V. Ich ermächtige / Wir ermächtigen (A) den Zahlungsempfänger (Name siehe oben), Zahlungen von meinem / unserem mittels Lastschrift einzuzehen. Zugleich (B) weise ich men / weisen wir unser Kreditinstitut an, die vom Zahlungser (Rome siehe oben) auf mein / unser Korto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann / Wir können innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des teten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem / unserem Kreditinstitut verinbarten Bedingungen. By signing this mandate form, vou authorise (A) the creditor (name see above) to send instructions to your bank to your account and (B) your bank to debit your account in accordance with the instructions from the creditor (name solve). As part of your rights, you are entitled to a refund from your bank under the terms and conditions of your agreemer your bank. A refund must be claimed within 8 weeks starting from the date on which your account was debited. Zahlungsart / Type of payment: Wiederkehrende Zahlung / Recurrent payment Einmalige Zahlung / One-off payment Name des Zahlungspflichtigen (Kontoinhaber) / Debtor address Straße und Hausnummer / Street name and number: Postleitzahl und Ort / Postal code and city: Land / Country: Land / Country	Name des Zahlungsempfängers / Creditor name:	
Straße und Hausnummer / Street name and number: cio Kassenward Dr. phil. Rolf Kemmier, Rus do Cerrinho, 8 - Andräes Postleitzahl und Ort / Postal code and city: Cio Giaubiger-Identifikationsnummer / Creditor identifier: DE02ZZZ00000020891 Mandatsreferenz (vom Zahlungsempfänger auszufüllen) / Mandate reference (to be completed by the creditor): Mitgliedsbeltrag Deutscher Lustanistenverband e.V. Ich ermächtige / Wir ermächtigen (A) den Zahlungsempfänger (Name siehe oben), Zahlungen von meinem / unserem mittels Lastschrift einzuzehen. Zugleich (B) weise ich mein / weisen wir unser Kreditinstitut an, die vom Zahlungser ger (Name siehe oben), auf mein / unsere Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann / Wir können innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des teten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem / unserem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. By signing this mandate form, you aufhories (A) the creditor (name see above) to send instructions to your bank to debit your account in accordance with the instructions from the creditor (nam above). As part of your rights, you are entitled to a refund from your bank under the terms and conditions of your agreemer your bank. A refund must be claimed within 8 weeks starting from the date on which your account was debited. Zahlungsart / Type of payment: Wiederkehrende Zahlung / Recurrent payment Einmailige Zahlung / One-off payment Name des Zahlungspflichtigen (Kontoinhaber) / Debtor address Straße und Hausnummer / Street name and number: Postleitzahl und Ort / Postal code and city: Land / Country: Land / Country: BAN des Zahlungspflichtigen (max. 35 Stellen) / IBAN of the debtor (max. 35 characters): Datum (TTMM/JJJJ) / Data (DD/MM/	Deutscher Lusitanistenverband e.V.	
of Kasserwart Dr. phil. Rolf Kemmler, Rua do Cerrinho, 8 - Andråes Postletizahl und Ort / Postal code and city: 5000-033 Vila Real [Släubiger-Identifikationsnummer / Creditor identifier: DE022Z200000020891 Mandatsreferenz (vom Zahlungsempfänger auszufüllen) / Mandate reference (to be completed by the creditor): Mitgliedsbeltrag Deutscher Lustranistenverband e.V. Ich emächtige / Wir emächtigen (A) den Zahlungsempfänger (Name siehe oben), Zahlungen von meinem / unserem mitteis Lastschrift einzusehen. Zugleich (B) weise ich mein / weisen wir unser Kreditinstitut an, die vom Zahlungser ger (Name siehe oben) auf mein / unserem mitteis Lastschrift einzusehen. Zugleich (B) weise ich mein / weisen wir unser Kreditinstitut von der wein zusehen Belastungsdatum, die Erstattung des teten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem / unserem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. By signing this mandate form, you aufhorise (A) the creditor (name see above) to send instructions to your bank to your account and (B) your bank to debit your account in accordance with the instructions from the creditor (name above). As part of your rights, you are entitled to a refund from your bank under the terms and conditions of your agreemer your bank. A refund must be claimed within 8 weeks starting from the date on which your account was debited. Zahlungsart / Type of payment: [X] Wiederkehrende Zahlung / Recurrent payment		
Postleitzahl und Ort / Postal code and city: 5000-033 Vila Real Gläubiger-Identifikationsnummer / Creditor identifier: DE022ZZD0000020801 Mandatsreferenz (vom Zahlungsempfänger auszufüllen) / Mandate reference (to be completed by the creditor): Mitgliesbestrag Deutscher Lusitanistenverband e.V. Ich ermächtige / Wir ermächtigen (A) den Zahlungsempfänger (Name siehe oben). Zahlungen von meinem / unserem mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich (B) weise ich mein / weisen wir unser Kreditinstitut an, die vom Zahlungser ger (Name siehe oben) auf mein / unserem mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich (B) weise ich mein / weisen wir unser Kreditinstitut an, die vom Zahlungser ger (Name siehe oben) auf mein / unserem Kreditinstitut an, die vom Zahlungser ger (Name siehe oben) auf mein / unserem Kreditinstitut van die vom Zahlungser ger (Name siehe oben) auf mein / unserem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Hinweis: Ich kann / Wir können innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des teten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem / unserem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. By signing this mandate form, you authorise (A) the creditor (name see above) to send instructions to your bank to your account and (B) your bank to debit your account in accordance with the instructions from the creditor (nam above). As part of your rights, you are entitled to a refund from your bank under the terms and conditions of your agreemer your bank. A refund must be claimed within 8 weeks starting from the date on which your account was debited. Zahlungsart / Type of payment Zahlungsart / Type of payment Name des Zahlungspflichtigen (Kontoinhaber) / Debtor name: Anschrift des Zahlungspflichtigen (Kontoinhaber) / Debtor address Straße und Hausnummer / Street name and number: Postleitzahl und Ort / Postal code and city: Land / Country: Land / Country: Land / Country: Datum (TT/MM/JJJJ) / Date (DD/MM//		- Andrães
Gläubiger-Identifikationsnummer / Creditor identifier: DE0022220000020901		
DE02ZZZ0000020691 Mandatsreferenz (vom Zahlungsempfänger auszufüllen) / Mandate reference (to be completed by the creditor): Mitgliedsbeltrag Deutscher Lusitanistenverband e.V.	아이들 바다 아니는 아니는 아무리 아이들이 되었다면 하는데 아니는	
Mandatsreferenz (vom Zahlungsempfänger auszufüllen) / Mandate reference (to be completed by the creditor): Mitgliedsbeltrag Deutscher Lustanistenverband e.V. Ich ermächtige / Wir ermächtigen (A) den Zahlungsempfänger (Name siehe oben). Zahlungen von meinem / unserem mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich (B) weise ich mein / weisen wir unser Kreditinstitut an, die vom Zahlungsen ger (Name siehe oben) auf mein / unser Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann / Wir können innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des leten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem / unserem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. By signing this mandate form, you authorise (A) the creditor (name see above) to send instructions to your bank to your account and (B) your bank to idebit your account in accordance with the instructions from the creditor (name above). As part of your rights, you are entitled to a refund from your bank under the terms and conditions of your agreemer your bank. A refund must be claimed within 8 weeks starting from the date on which your account was debited. Zahlungsart / Type of payment: Wiederkehrende Zahlung / Recurrent payment einmalige Zahlung / One-off payment Name des Zahlungspflichtigen (Kontoinhaber) / Debtor name: Anschrift des Zahlungspflichtigen (Kontoinhaber) / Debtor address Straße und Hausnummer / Street name and number: Postleitzahl und Ort / Postal code and city: Land / Country: IBAN des Zahlungspflichtigen (max. 35 Stellen) / IBAN of the debtor (max. 35 characters): BIC (8 oder 11 Stellen) / BIC (8 or 11 characters): Ort / Location: Datum (TT/MM/JJJJ) / Date (DD/MM/)	Gläubiger-Identifikationsnummer / Creditor identifier:	0 8
Integriedsbeitrag Deutscher Lusitanistenverband e.V. Ich ermächtige / Wir ermächtigen (A) den Zahlungsempfänger (Name siehe oben), Zahlungen von meinem / unserem mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich (B) weise ich mein / weisen wir unser Kreditinstiut an, die vom Zahlungsen ger (Name siehe oben) auf mein / unser Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann / Wir können innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des Ieteen Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem / unserem Kreditinstiut vereinbarten Bedingungen. By signing this mandate form, you authorise (A) the creditor (name see above) to send instructions to your bank to debit your account in accordance with the instructions from the creditor (nam above). As part of your rights, you are entitled to a refund from your bank under the terms and conditions of your agreemer your bank. A refund must be claimed within 8 weeks starting from the date on which your account was debited. Zahlungsart / Type of payment: Wiederkehrende Zahlung / Recurrent payment	DE02ZZZ000000020691	_1_
Ich emächtige / Wir emächtigen (A) den Zahlungsempfänger (Name siehe oben), Zahlungen von meinem / unserem mittels Lastschrift einzuzeihen. Zugleich (B) weise ich mein / weisen wir unser Kreditinstitut an, die vom Zahlungser (Name siehe oben) auf mein / unser Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann / Wir können innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des Ieten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem / unserem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. By signing this mandate form, you authorise (A) the creditor (name see above) to send instructions to your by your account and (B) your bank to debit your account in accordance with the instructions from the creditor (name above). As part of your rights, you are entitled to a refund from your bank under the terms and conditions of your agreemer your bank. A refund must be claimed within 8 weeks starting from the date on which your account was debited. Zahlungsart / Type of payment: Wiederkehrende Zahlung / Recurrent payment		n) / Mandate reference (to be completed by the creditor):
mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich (B) weise ich mein / weisen wir unser Kreditinstitut an, die vom Zahlungsen ger (Name siehe oben) auf mein / unser Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann / Wir können innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des Ieten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem / unserem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. By signing this mandate form, you authorise (A) the creditor (name see above) to send instructions to your bank to your account and (B) your bank to debit your account in accordance with the instructions from the creditor (namabove). As part of your rights, you are entitled to a refund from your bank under the terms and conditions of your agreemer your bank. A refund must be claimed within 8 weeks starting from the date on which your account was debited. Zahlungsart / Type of payment: Wiederkehrende Zahlung / Recurrent payment Einmalige Zahlung / One-off payment Name des Zahlungspflichtigen (Kontoinhaber) / Debtor name: Anschrift des Zahlungspflichtigen (Kontoinhaber) / Debtor address Straße und Hausnummer / Street name and number: Postleitzahl und Ort / Postal code and city: Land / Country: Land / Country: IBAN des Zahlungspflichtigen (max. 35 Stellen) / IBAN of the debtor (max. 35 characters): Datum (TT/MM/JJJJ) / Date (DD/MMn)	Mitgliedsbeltrag Deutscher Lusitanistenverband e.V.	27 III 4 15775 FAT FAT 500
teten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem / unserem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. By signing this mandate form, you authorise (A) the creditor (name see above) to send instructions to your bank to your account and (B) your bank to debit your account in accordance with the instructions from the creditor (namabove). As part of your rights, you are entitled to a refund from your bank under the terms and conditions of your agreemer your bank. A refund must be claimed within 8 weeks starting from the date on which your account was debited. Zahlungsart / Type of payment: Wederkehrende Zahlung / Recurrent payment	mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich (B) weise ich me	in / weisen wir unser Kreditinstitut an, die vom Zahlungsen
As part of your rights, you are entitled to a refund from your bank under the terms and conditions of your agreemer your bank. A refund must be claimed within 8 weeks starting from the date on which your account was debited. Zahlungsart / Type of payment: Wiederkehrende Zahlung / Recurrent payment Einmalige Zahlung / One-off payment Name des Zahlungspflichtigen (Kontoinhaber) / Debtor name: Anschrift des Zahlungspflichtigen (Kontoinhaber) / Debtor address Straße und Hausnummer / Street name and number: Postleitzahl und Ort / Postal code and city: Land / Country: IBAN des Zahlungspflichtigen (max. 35 Stellen) / IBAN of the debtor (max. 35 characters): BIC (8 oder 11 Stellen) / BIC (8 or 11 characters):		
Zahlungsart / Type of payment: Wiederkehrende Zahlung / Recurrent payment Einmalige Zahlung / One-off payment Name des Zahlungspflichtigen (Kontoinhaber) / Debtor name: Anschrift des Zahlungspflichtigen (Kontoinhaber) / Debtor address	ENGLAY DOLL SETEN AND VARIANTS	
Wiederkehrende Zahlung / Recurrent payment	your account and (B) your bank to debit your account above). As part of your rights, you are entitled to a refund from y	n accordance with the instructions from the creditor (nam our bank under the terms and conditions of your agreemen
Name des Zahlungspflichtigen (Kontoinhaber) / Debtor name: Anschrift des Zahlungspflichtigen (Kontoinhaber) / Debtor address Straße und Hausnummer / Street name and number: Postleitzahl und Ort / Postal code and city: Land / Country: Land / Country: Land / Country: BIAN des Zahlungspflichtigen (max. 35 Stellen) / IBAN of the debtor (max. 35 characters): BIC (8 oder 11 Stellen) / BIC (8 or 11 characters): Ort / Location: Datum (TT/MM/JJJJ) / Date (DD/MM/	your account and (B) your bank to debit your account above). As part of your rights, you are entitled to a refund from y	n accordance with the instructions from the creditor (nam our bank under the terms and conditions of your agreemen
Anschrift des Zahlungspflichtigen (Kontoinhaber) / Debtor address Straße und Hausnummer / Street name and number: Postleitzahl und Ort / Postal code and city: Land / Country: Land / Country: Land / Country: BIAN des Zahlungspflichtigen (max. 35 Stellen) / IBAN of the debtor (max. 35 characters): BIC (8 oder 11 Stellen) / BIC (8 or 11 characters): Ort / Location: Datum (TT/MM/JJJJ) / Date (DD/MM/)	your account and (B) your bank to debit your account i above). As part of your rights, you are entitled to a refund from y your bank. A refund must be claimed within 8 weeks starting	n accordance with the instructions from the creditor (nam our bank under the terms and conditions of your agreemen
Straße und Hausnummer / Street name and number: Postleitzahl und Ort / Postal code and city: Land / Country: Land / Country: BIBAN des Zahlungspflichtigen (max. 35 Stellen) / IBAN of the debtor (max. 35 characters): BIC (8 oder 11 Stellen) / BIC (8 or 11 characters): Ort / Location: Datum (TT/MM/JJJJ) / Date (DD/MM/)	your account and (B) your bank to debit your account above). As part of your rights, you are entitled to a refund from y your bank. A refund must be claimed within 8 weeks starting the claimed within 8 weeks s	n accordance with the instructions from the creditor (nam our bank under the terms and conditions of your agreemen g from the date on which your account was debited.
IBAN des Zahlungspflichtigen (max. 35 Stellen) / IBAN of the debtor (max. 35 characters): BIC (8 oder 11 Stellen) / BIC (8 or 11 characters): Ort / Location: Datum (TT/MM/JJJJ) / Date (DD/MM/)	your account and (8) your bank to debit your account is above). As part of your rights, you are entitled to a refund from your bank. A refund must be claimed within 8 weeks starting the claimed within 8 weeks	n accordance with the instructions from the creditor (nam our bank under the terms and conditions of your agreemen ig from the date on which your account was debited. Einmalige Zahlung / One-off payment
BIC (8 oder 11 Stellen) / BIC (8 or 11 characters): Cort / Location: Datum (TT/MM/JJJJ) / Date (DD/MM/)	your account and (8) your bank to debit your account is above). As part of your rights, you are entitled to a refund from your bank. A refund must be claimed within 8 weeks starting the company of the	n accordance with the instructions from the creditor (namour bank under the terms and conditions of your agreemen g from the date on which your account was debited. Einmalige Zahlung / One-off payment
Ort / Location: Datum (TT/MM/JJJ) / Date (DD/MM/	your account and (8) your bank to debit your account is above). As part of your rights, you are entitled to a refund from your bank. A refund must be claimed within 8 weeks starting the starting of the sta	n accordance with the instructions from the creditor (namour bank under the terms and conditions of your agreemen g from the date on which your account was debited. Einmalige Zahlung / One-off payment name:
	your account and (8) your bank to debit your account is above). As part of your rights, you are entitled to a refund from your bank. A refund must be claimed within 8 weeks starting the starting of the sta	n accordance with the instructions from the creditor (namour bank under the terms and conditions of your agreements) from the date on which your account was debited. Einmalige Zahlung / One-off payment rame: btor address Land / Country:
	your account and (B) your bank to debit your account is above). As part of your rights, you are entitled to a refund from your bank. A refund must be claimed within 8 weeks starting the starting of the sta	n accordance with the instructions from the creditor (namour bank under the terms and conditions of your agreements) from the date on which your account was debited. Einmalige Zahlung / One-off payment rame: btor address Land / Country:
Unterschrift(en) des Zahlungspflichtigen (Kontoinhaber) / Signature(s) of the debtor:	your account and (8) your bank to debit your account is above). As part of your rights, you are entitled to a refund from y your bank. A refund must be claimed within 8 weeks starting the start of your bank. A refund must be claimed within 8 weeks starting the start of the sta	n accordance with the instructions from the creditor (namour bank under the terms and conditions of your agreemen in from the date on which your account was debited. Einmalige Zahlung / One-off payment name: btor address Land / Country: of the debtor (max. 35 characters):
	your account and (8) your bank to debit your account is above). As part of your rights, you are entitled to a refund from your bank. A refund must be claimed within 8 weeks starting the company of the content of the	n accordance with the instructions from the creditor (namour bank under the terms and conditions of your agreements) from the date on which your account was debited. Einmalige Zahlung / One-off payment rame: btor address Land / Country:

Information zum neuen SEPA- Lastschriftverfahren

Im Rahmen der Einführung des einheitlichen Europäischen Zahlungsverkehrs der SEPA (Single Euro Payments Area) ist ab **1. Februar 2014** die Vereinheitlichung von Zahlungsverkehrsverfahren in Ablösung nationaler Verfahren vorgesehen.

Dies bedeutet aus deutscher Perspektive: IBAN ersetzt die Kontonummer, BIC ersetzt die Bankleitzahl. Das Vereinskonto des DLV bei der KSK Tübingen (Konto 1 158 205; BLZ 641 500 20) wird somit nur noch identifiziert durch

IBAN DE82 6415 0020 0001 1582 05

BIC SOLADES1TUB

Auch für DLV-Mitglieder, die ihre Konten in anderen EU-Ländern bzw. in der Schweiz unterhalten, gilt dieselbe Regelung. Für DLV-Mitglieder in Portugal bedeutet dies somit konkret, dass auch die bisher übliche portugiesische NIB durch IBAN/BIC ersetzt wird.

Was das neue SEPA-Lastschriftverfahren anbelangt, so wurden seitens des DLV die erforderlichen Schritte übernommen, damit dies ab spätestens 2014 konsequent umgesetzt werden kann. Neue SEPA-Einzugsermächtigungen bzw. Änderungen an bestehenden Einzugsermächtigungen müssen auf dem entsprechenden komplett ausgefüllten SEPA-Vordruck erfolgen, der dem Kassenwart des DLV im Original vorliegen muss.

Neu ist bei diesem Einzugsverfahren die **Widerspruchsfrist von 8 Wochen** (ohne Angabe von Gründen) statt bisher 35 Tagen.

Da das neue Verfahren nun endlich auch Mitgliedern eine Teilnahmemöglichkeit bietet, die ihre Kontoverbindung nicht in Deutschland haben, bitte ich eindringlich darum, dass all diejenigen Mitglieder, die bislang manuelle Überweisung getätigt haben, ab spätestens 2014 das SEPA-Lastschriftverfahren nutzen mögen.

Vila Real, den 24. Februar 2013

Rolf Kemmler (Kassenwart)

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Präsidenten	3
10. Deutscher Lusitanistentag	6
Einladung zum 10. Deutschen Lusitanistentag	6
Sektionen beim Lusitanistentag 2013 in Hamburg	7
Erstes DLV-Nachwuchstreffen	
Programmsynopse	39
Einladung zur 11. ordentlichen Mitgliederversammlung des DLV	
Protokolle	41
Protokoll der 2. Vorstandssitzung des DLV	41
Protokoll der 3. Vorstandssitzunf des DLV	
Laudatio auf Prof. Dr. Helmut Siepmann	47
Nachrufe	
Nachruf auf Dr. Ehrhard Engler	49
Nachruf auf Prof. Dr. Dieter Woll	51
Mitgliederliste des DLV	53
Information zur Aufnahme von E-Mail-Adressen	60
Antrag auf Mitgliedschaft im Deutschen Lusitanistenverband	61
Einzugsermächtigung für ein in Deutschland geführtes Konto	
Information zum neuen SEPA-Lastschriftverfahren	

Portugal & Brasilien - Literatur

BELLETRISTIK

Maria Isabel Barreno:

Der Herr der Inseln (Roman) 358 S., 24,80 €, ISBN 978-3-925867-89-7

Maria Isabel Barreno:

Die Nonne und der Mörder (Erzählungen) 136 S., 14,50 €, ISBN 978-3-925867-41-5

Maria Isabel Barreno, Maria Teresa Horta, Maria Velho da Costa ("die drei Marias"): Neue Portugiesische Briefe 320 S., 20,- €, ISBN 978-3-925867-15-6

Ruy Cinatti:

Lieder für Timor

Gedichte (Port./Dt.), Prosa, 40 Fotografien 195 S., 22,- €, ISBN 978-3-925867-61-3

Maria Velho da Costa:

Corpo Verde • Körper, Grün (Lyrik) 52 S., 9,50 €, ISBN 978-3-925867-04-0

Elfriede Engelmayer (Hg.):

Samstag um acht. Erzählungen von Schriftstellerinnen aus Portugal 216 S., 16,50 €, ISBN 978-3-925867-21-7

Elfriede Engelmayer (Hg.): Schriften weiß wie die Nacht. Lyrik portugiesischer Schriftstellerinnen 180 S., 17,80 €, ISBN 978-3-938944-42-4

Ana Hatherly:

Tisanas. Prosagedichte & Aphorismen Zweisprachig — Portugiesisch / Deutsch 128 S., 14,50 €, ISBN 978-3-925867-33-0

Adília Lopes:

Klub der toten Dichterin. Gedichte Zweisprachig — Portugiesisch / Deutsch 136 S., 14,50 €, ISBN 978-3-925867-50-7

Maria João Lello Ortigão de Oliveira: Das unsichtbare Paradies. Sarah Bernhardt und Ramalho Ortigão

128 S., 15,50 €, ISBN 978-3-925867-24-8

NEUERSCHEINUNG:

Heike Muranyi:

Brasilien als insularer Raum. Literarische Bewegungsfiguren im 19. u. 20. Jahrhundert ca. 210 S., 19,80 €, ISBN 978-3-938944-68-4

SACHBUCH

Geane Alzamora u.a. (Hg.): Kulturdialoge Brasilien - Deutschland Design, Film, Literatur, Medien 176 S., 18,80 €, ISBN 978-3-938944-19-6

João Barrento:

Nelken und Immortellen.

Portugiesische Literatur der Gegenwart 170 S., 14,50 €, ISBN 978-3-925867-42-2

Ligia Chiappini, Marcel Vejmelka (Hg.): Welt des Sertão / Sertão der Welt. Erkundungen im Werk J. Guimarães Rosas 176 S., 17,80 €, ISBN 978-3-938944-14-1

Elfriede Engelmayer, Renate Heß (Hg.): Die Schwestern der Mariana Alcoforado. Portug. Schriftstellerinnen der Gegenwart 226 S., 18,50 €, ISBN 978-3-925867-09-5

Orlando Grossegesse:

Saramago lesen.

Werk · Leben · Bibliographie (2. akt. Aufl.) 183 S., 19,80 €, ISBN 978-3-938944-25-7

Orlando Grossegesse (Hg.):

O estado do nosso futuro. Portugal e Brasil entre identidade e globalização 171 S., 22,- €, ISBN 978-3-925867-83-5

Gesa Hasebrink:

Wege der Erneuerung. Portugiesische Romane nach der "Nelkenrevolution" 256 S., 18,50 €, ISBN 978-3-925867-10-1

Adriana Nunes:

Ilse Losa. Schriftstellerin zwischen zwei Welten — 131 S., 14,50 €, ISBN -925867-37-8

Henry Thorau (Hg.):

Heimat in der Fremde — Pátria em terra alheia. 7. Dt.-Port. Arbeitsgespräche 464 S., 49,80 €, ISBN 978-3-938944-06-6

Henry Thorau, Tobias Brandenberger (Hg.) Corpo a corpo. Körper, Geschlecht, Sexualität in der Lusophonie 264 S., 24,80 €, ISBN 978-3-938944-56-1

Marcel Vejmelka:

Kreuzwege: Querungen. Guimarães Rosas Grande sertão: veredas und Th. Manns Doktor Faustus im interkulturellen Vergleich 484 S., 39,80 €, ISBN 978-3-925867-94-1